

wir
müssen
heute
klären,
wie wir
morgen
leben.

Jahresbericht **2022**

Demokratie. Bildung.
Sicherheit.

Liebe Leserinnen und Leser

2022 – ein Jahr, das auf europäischem Boden einen Krieg hervorbrachte. Was am 24. Februar 2022 mit dem völkerrechtswidrigen Überfall russischer Truppen auf die Ukraine anfang und bis heute anhält, hat die internationale Ordnung dramatisch verändert. Für Deutschland ergaben sich als Folgen neben Energiekrise und Inflation die Aufnahme einer großen Anzahl an geflüchteten Menschen.

Viele von ihnen, überwiegend Frauen und Kinder, konnten auch hier bei uns im Rhein-Main-Gebiet adäquat untergebracht werden. Bei der Begleitung und Integration leisteten wir als gemeinnützige Gesellschaften KUBI und biku durch Expertise und Kompetenzen einen wertvollen Beitrag. Unsere Unterstützung, die sich bis heute fortsetzt, umfasst die Etablierung von Einrichtungen, Unterbringung unbegleiteter Jugendlicher, Qualifizierungsmaßnahmen für den Arbeitsmarkt oder Jugendhilfe mit Schwerpunkt Fluchthintergrund.

Diese Beispiele verdeutlichen: Es gehört zu unseren Kernkompetenzen, auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren und Angebote bedarfsgerecht und flexibel aufzusetzen. Unser Ziel bleibt dabei jedoch immer gleich: Wir wollen weiter an einer chancengerechten, vielfältigen Gesellschaft mitwirken, die verschiedensten Menschen eine gute Zukunft ermöglicht.

Dies gelingt uns erfolgreich einerseits dank unserer motivierten und qualifizierten Fachkräfte im Team. Und andererseits durch hoch engagierte und langjährige Partner.

An dieser Stelle möchten wir uns namentlich und herzlich bei der DOHLE Stiftung sowie bei der Flughafenstiftung ProRegion bedanken. Beide stehen seit vielen Jahren verlässlich an der Seite unserer beiden gemeinnützigen Gesellschaften KUBI und biku. Die kontinuierliche Fortführung unserer Zusammenarbeit möchten wir auch als Bekenntnis werten, zu uns als sozialer Bildungsträger und zur Qualität unserer Arbeit. Dafür: Herzlichen Dank!

Das Jahr 2022 war ebenfalls geprägt durch den noch belastenden Einfluss der Corona-Pandemie. Diese Zeit hat unserem Team ganz besonderen Einsatz abverlangt. Wir freuen uns sehr, dass es gelungen ist, gemeinschaftlich diese großen Herausforderungen zu meistern. Dank dem Einsatz jedes Einzelnen unserer inzwischen rund 200 Mitarbeitenden konnten wir viele Menschen dabei unterstützen, ihren Weg im Leben und im Beruf zu finden und sicher zu gehen. Darauf können wir alle stolz sein!

Die Produktion der dritten Ausgabe unseres Jahresberichts hat sich aufgrund der sehr bewegten Zeiten etwas verschoben – wir wünschen viel Freude damit!



Fatma Kinali, Arif Arslaner
Geschäftsführung

Fatma Kinali
Arif Arslaner

Inhalt

01	Das Jahr 2022 im Überblick	06
1.1	Wandlungsfähigkeit und Weiterentwicklung	06
02	Schule	10
2.1	Jugendhilfe Schule: Entwicklung	12
2.2	Schulprojekte im Überblick	14
2.3	Musik-AG	17
2.4	Fachtag „Fake News“	18
2.5	Mobbingprävention: „Stark auch ohne Muckis“	19
2.6	Sternpiloten	20
2.7	Internationaler Bildungsaustausch	21
2.8	Praxisorientierte Hauptschule (POSCH)	22
2.9	Zank passiert – und nun?	23
2.10	Praxis und Schule (PUSCH)	24
03	Schulassistentenz	26
3.1	Schutz und Stärke für Kinder und Jugendliche	28
04	Hilfen zur Erziehung	30
4.1	Erkennen. Verstehen. Handeln.	32
05	Berufliche Bildung	36
5.1	Ausbildungcoaching: Weg ins Berufsleben bereiten	38
5.2	Bewerbungszentrum: Mehr Vermittlungen, mehr Belastungen	42
5.3	Kontaktstudium: Raus aus dem Leben in der Warteschleife	46

06	Migrantenökonomie	50
6.1	MUV: Migranten-Unternehmen und Vielfalt	52
6.2	Follow mi: Unternehmensnachfolge dringend gesucht	56
6.3	IvAF: Integration von Asylbewerber:innen und Flüchtlingen	58
07	Demokratie	60
7.1	MOND: Migrant*innen-Organisationen Netzwerk für Demokratie	62
7.2	PEB: Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost	66
08	Migration	70
8.1	Migrationsberatung: Bürokratische Hürden überwinden	72
09	biku	74
9.1	Geflüchtete: Unterbringung und Betreuung	76
9.2	Hand in Hand: Fachtag und Ausweitung an Schulen	78
10	Öffentlichkeitsarbeit	82
10.1	Leistungen sichtbar machen	82
10.2	Social Media Aktivitäten	84
11	Anhang	86
11.1	Mitarbeiter:innen KUBI und biku	88
11.2	Partner, Mitgliedschaften, Auszeichnungen	88
11.3	Impressum/Fotos/Bildnachweise	89

01 Das Jahr 2022

Gute Lösungen finden – Diese Kernkompetenz von KUBI ist in krisenbewegten Zeiten besonders gefragt. Kaum ebbte Anfang 2022 die Coronapandemie ab, spürten wir die Folgen des russischen Überfalls auf die Ukraine. Ein Grund mehr zu bestätigen: Die Menschen und ihre Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.



Einmal mehr konnten wir im Geschäftsjahr 2022 als sozialer Bildungsträger beweisen, dass wir auf aktuelle Herausforderungen mit pragmatischen Ideen und bedarfsgerechten Lösungen reagieren können.

Kaum lockerten sich die Einschränkungen durch das Abklingen der Corona-Pandemie, waren wir ab Februar direkt mit den Folgen des russischen Überfalls auf die Ukraine beschäftigt. Hunderttausende Menschen flohen aus den Kriegsgebieten. Wir unterstützten viele von ihnen in Frankfurt und im Rhein-Main-Gebiet durch die Aufnahme in unsere Geflüchteten-Unterkünfte. Auch die Unterbringung unbegleiteter minderjähriger Jugendlicher (sogenannte UMA) übernahmen wir, nachdem wir als etablierter Partner in diesem Bereich von der Stadt Frankfurt angefragt worden waren. Im Herbst 2022 eröffneten wir eine von inzwischen zwei betreuten UMA-Gruppen für bis zu 12 junge Menschen. Die Jugendlichen werden in diesem rechtlich sogenannten „UMA-Notkonstrukt“ durch Fachpersonal rund um die Uhr betreut und begleitet, bis eine passende längerfristige Unterkunft für sie gefunden wird.



Arbeitsmarktintegration

Wir konnten soziale Hilfen anbieten im Umgang mit Kriegs- und Fluchterfahrungen und noch viel wichtiger: Wir engagierten uns gezielt im Bereich Arbeitsmarktintegration. In unserem Ausbildungszentrum sowie in den Jugendhilfe-Einrichtungen vor Ort spielte das Thema Fluchterfahrung im Jahr 2022 eine große Rolle und wurde von unserem Fachpersonal entsprechend begleitet. Geflüchtete im Erwachsenenalter unterstützten wir beispielsweise durch unser Angebot „Q-4U. Qualifizierung für die Arbeitswelt 4.0“. Es soll den Einstieg von Ukrainerinnen und Ukrainern in den deutschen Arbeitsmarkt durch Online-Workshops, Beratung und Coaching erleichtern.

Schulabschluss und Berufseinstieg

Nach 29 Jahren Erfahrung als sozialer Bildungsträger in Frankfurt und der Region sind wir bekannt für verschiedene Langzeit-Angebote. Dazu gehört vor allem unser Engagement im Bereich Jugendhilfe und Berufseinstieg sowie Berufsorientierung. Unsere Teilnahme am Landes-Förderprogramm „Praxis und Schule PUSCH“ konnten wir ausweiten. Die zum August 2022 gestartete Neuauflage der Maßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert und ermöglicht es Schülerinnen und Schülern mit erheblichen Lern- und Leistungsrückständen, ihren Hauptschulabschluss zu erreichen. Durch die bei KUBI hinzugekommenen vier neuen Standorte in Frankfurt und Umgebung können wir nun noch mehr junge Menschen dabei unterstützen, nicht nur einen Abschluss, sondern auch einen gelungenen Start in die Berufswelt zu schaffen.

Internationaler Austausch

Ebenfalls erweitert haben wir unsere Aktivitäten als Kooperationspartner von Erasmus als Förderprogramm der Europäischen Union. Der internationale Austausch im Bereich Bildung und Weiterbildung wird immer wichtiger. Wir können hier mit unserem starken und vielseitigen Netzwerk viele Menschen in Kontakt bringen und den fachlichen Austausch zwischen den Ländern verstärken. Da wir hier erfolgreiche Veranstaltungen verzeichnen können, wollen wir diesen Weg weitergehen und Erasmus-Projekte sowie Erasmus+-Projekte künftig zunehmend federführend in der Europäischen Union organisieren.

Debattenkultur

Wichtig ist uns seit vielen Jahren, an aktuellen Fragestellungen und Debatten in der Frankfurter Stadtgesellschaft zu partizipieren und diese auch voranzubringen. Unser Format „Politischer Salon“ greift Themen auf, die kontrovers diskutiert werden können. Wir laden ausgewiesene Fachleute mit hohem Praxisbezug zu Podiumsdiskussionen ein und versuchen auf diese Weise, Themen neu zu beleuchten und Menschen zu einer konstruktiven Debatte zusammen zu bringen und zu inspirieren. Mit diesem Debatten-Format haben wir im Jahr 2022 wieder eine zusätzliche Reichweite, auch in den Medien, erzielen können und werden den „Politischen Salon“ deshalb mit großem Engagement weiter fortsetzen.



Medien-Reichweite

Unsere neue Webseite haben wir erfolgreich etabliert und konnten uns anschließend der Erprobung weiterer Medien widmen. So haben wir unsere Social Media Aktivitäten erweitert und erste Schritte im Umgang mit Radioformaten unternommen. Die Sendung „Talk am Mittwoch“ von Radio Hanau fand im März 2022 statt. Das Thema lautete: „Extremismusprävention und Stärkung demokratischer Strukturen“. Es folgten weitere Beiträge wie etwa zum Thema Unternehmensnachfolge mit dem ausdrücklichen Bestreben, hier einerseits neue Zielgruppen zu erreichen und andererseits für interessierte Akteure auf dem Bildungsmarkt oder Multiplikatoren Kooperationen in der Öffentlichkeitsarbeit anzubieten.

Weiterentwicklung

Die unternehmerische Weiterentwicklung von KUBI und biku zu jeweils gemeinnützigen Gesellschaften haben wir 2022 weiter entschlossen vorangetrieben. Die Vorteile zeigen sich auf verschiedenen Ebenen. Wir sind wirtschaftlich zukunftsfester aufgestellt und werden stärker als etablierter Kooperationspartner sowie als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen mit besseren Chancen für unser Recruitment.

02 Schule

Kreative Ideen entwickeln und verlässliche Ansprechpersonen sein. Darauf kommt es in unserer Arbeit an. Wir unterstützen Kinder und Jugendliche in ihrer sozialen Entwicklung und stärken ihre Handlungskompetenzen und ihre Bildungsbeteiligung.



Kubi führt aktuell schulbezogene Projekte in siebzehn Frankfurter Schulen durch und ist hier mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung und pädagogischer Aufgabestellung engagiert.



Jugendhilfe in der Schule: Aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen

In der Stadt Frankfurt sowie in drei Kommunen im Rhein-Main-Gebiet führt KUBI verschiedene sozialpädagogische Projekte in mehreren Förderprogrammen durch. Auch wenn die Zielsetzungen, Aufträge und Orte sich unterscheiden, immer geht es darum, Zugänge und Angebote vom Kind her zu denken und umzusetzen.

Unsere Leistungen:

- Jugendhilfe in der Grundschule (Bildungsregion Ost)
- Jugendhilfe in der Schule (weiterführende Schulen)
- Sternpiloten in der Grundschule
- Praxisorientiertes Hauptschulprojekt (POHS)
- Praxis und Schule (PUSCH)
- Ganztagesangebote

ÜBER JUGENDHILFE IN DER SCHULE

KUBI ist mit Jugendhilfe in der Schule/Grundschule an 12 Schulstandorten in Frankfurt vertreten. Basierend auf §§ 11 und 13 SGB VIII unterstützen wir Kinder und Jugendliche mit sozialpädagogischen Hilfen mit dem Ziel, sie in ihrer schulischen Ausbildung und ihrer sozialen Integration zu fördern. Mit unseren Angeboten und Projekten stärken wir die Handlungskompetenzen und Bildungsbeteiligung der jungen Menschen. Jugendhilfe in der Schule ist präventiv und inter-venierend ausgerichtet. Im Jahr 1998 wurde KUBI erstmals mit einem Projekt in der präventiven Jugendhilfe in der Schule aktiv, nämlich an der Glauburgschule in Frankfurt. Es wurde zu einem Modellprojekt der präventiven Jugendhilfe in der Schule, die wenige Jahre später von der Stadt Frankfurt öffentlich ausgeschrieben und an vielen Schulen etabliert wurde.



Erweiterung: Vier neue Projektstandorte

Im Jahr 2022 standen die Jugendhilfeprojekte in der Schule von KUBI vor neuen Herausforderungen und es wurden langfristige Entwicklungen eingeleitet.

Im Leitungskräfte-Tandem der Jugendhilfe gab es in 2022 einen Wechsel. Die Bereichsleitung für Jugendhilfe/Schule übernahm Herr Sebastian Klinke. Für die Koordination der Projekte im Grundschulbereich in der Bildungsregion Ost ist zukünftig Frau Evelyn Viedma zuständig.

Der Bereich der PUSCH-Projekte wuchs in 2022 um vier Projektstandorte an: Die IGS-Kelsterbach (2 Pusch-Klassen), die Erich-Kästner-Schule in Maintal (1 Pusch-Klasse) sowie die Merianschule in Seligenstadt (1 Pusch-Klasse).

Das Projekt Nachmittagsbetreuung an der Edith-Stein-Schule ist aufgrund der Befristung der Fördermittel in 2022 leider ausgelaufen. Der Träger ist mit der Schule im Gespräch über eine Fortsetzung des Angebotes, sobald ein entsprechendes Ganztagesangebot auf den Weg gebracht wird.

Während die akute Corona-Pandemie in den Schulen nur noch punktuell eine Rolle spielte, vor allem in Form von Vakanzen und angespannter Personalbesetzung, die ausgeglichen werden mussten, hatte eine andere internationale Krise erhebliche Auswirkungen auf den Arbeitsbereich: der Krieg in der Ukraine und die daraufhin folgende Flucht vieler Menschen nach Deutschland und in andere Länder. Auf die Ankunft der ukrainischen Kinder und Jugendlichen ging KUBI in seinen gruppen- und einzelfallbezogenen Aktivitäten in den Schulen ein und es wurden Angebote und Aktionen zur Information der Schüler:innen durchgeführt - auch um Zeichen für den Frieden zu setzen.

Weiter wurden an verschiedenen Schulen Willkommens-Veranstaltungen mit Eltern und ukrainischen Kindern organisiert. Hierbei engagierten sich insbesondere unsere russisch- und ukrainischsprachigen Kolleg:innen bei KUBI. Auch wurden Dolmetscher:innen engagiert, um Elterngespräche zu führen. Angesichts der humanitären Lage in der Ukraine führten in einigen Schulen die Jugendhilfe-Teams zusammen mit Lehrkräften Sachspenden-Sammelaktionen durch, an der sich insbesondere die Kinder und Jugendlichen mit viel Begeisterung und Engagement beteiligten.

Wie schon im Vorjahr beeinflusste die Coronapandemie die Umsetzung der schulbezogenen Angebote von KUBI. In der ersten Jahreshälfte waren die temporären Lockdowns prägend. Betroffen waren hierbei insbesondere die Jahrgänge 7 und 8, die monatelang nicht in die Schule gehen konnten. In der zweiten Jahreshälfte kehrten glücklicherweise die Schulen weitgehend wieder zum Regelbetrieb zurück, so dass die Angebote an den Schulen wieder wie gewohnt stattfinden konnten.

Allerdings war die erwünschte Rückkehr zur Normalität in den Schulalltag und zu den Angeboten der Jugendhilfe auch mit neuen Herausforderungen verbunden. Dazu zählten erhöhte Fälle von Schulabsentismus, gewaltförmiges Verhalten und ein großer Beratungsbedarf bei den Kindern und Jugendlichen in sozialer und emotionaler Hinsicht sowie familiäre Probleme.

Mit seinen gruppen- und einzelfallbezogenen Angeboten ging KUBI verstärkt auf diese Problemlagen ein. Kennzeichnend und erfolgreich war hierbei einmal mehr der partizipative und sozialräumliche Ansatz von KUBI. Zusammen mit der Schule und außerschulischen Partnern – wie beispielsweise den Jugendhäusern, dem Schultheaterstudio, Umweltlernen e.V. dem Team von ID-Gewaltprävention und vielen anderen mehr – schaffte KUBI Räume und Gelegenheiten für soziales Lernen, Bildungs- und Selbstwirksamkeitserfahrungen sowie Perspektiven und Wege für Kinder und Jugendliche.



Hoch engagierte Sachspenden-Sammelaktion an der Konrad-Haensch-Schule zugunsten der Ukraine

Unsere Schulprojekte



Carlo-Mierendorff-Schule
Integrierte Gesamtschule



Geschwister-Scholl-Schule
Realschule



Kirchnerschule
Grundschule



Zentgrafenschule
Grundschule



Konrad-Haenisch-Schule
Verbundene Grund-, Haupt- und Realschule



Heinrich-Kleyer-Schule
Berufsschule



Comeniuschule
Grundschule



Pestalozzischule
Grundschule



Georg-August-Zinn-Schule
Integrierte Gesamtschule



Edith-Stein-Schule
Haupt- und Realschule



Erich-Kästner-Schule
Integrierte Gesamtschule



IGS Kelsterbach
Integrierte Gesamtschule



Merianschule
Grundschule



Dahlmannschule
Grundschule



Feiligrathschule
Grundschule



Uhlandschule
Grundschule



Schule am Mainbogen
Integrierte Gesamtschule

KUBI

- JuHi – Jugendhilfe in der Schule/in der Grundschule
- GTA – Ganztagsangebote
- POHS – Praxisorientiertes Hauptschulprojekt
- PUSCH
- Bildungsregion Ost

Unser Bild vom Kind

Unsere Pädagogische Haltung ist geprägt durch ein Verständnis vom Kind als eigenständige Persönlichkeit und Inhaber:in unveräußerlicher Kinderrechte. Kinder werden in Bildungs- und Erziehungsprozessen als handelnde Subjekte verstanden, die für Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit der Umwelt und mit ihrem sozialen Umfeld mit eigenen, kreativen Lösungen finden.

Dem Bewältigungshandeln der Kinder und Jugendlichen begegnen wir mit Empathie und Respekt. Im pädagogischen Handeln sehen wir uns als Fachkräfte, die pädagogisch Verantwortlichen immer auch als Lernende. Die Angebote von KUBI stärken Kinder und Jugendliche, ermöglichen die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenzen, fördern Bewegungsfreude, Kreativität und Gesundheit. Bei Fragen oder Sorgen sind die Fachkräfte für die Kinder und Jugendlichen Ansprechpartner:innen und suchen mit ihnen gemeinsam nach Lösungen.



Im Bereich der Grundschulen bietet KUBI an einer Frankfurter Schule Frühbetreuung und in drei weiteren Schulen Sternpiloten-Gruppen an. Für die Bildungsregion Ost ist KUBI für die Durchführung von Jugendhilfeprojekten in 8 Frankfurter Grundschulen zuständig. In fünf weiterführenden Schulen ist KUBI Träger von Jugendhilfe in der Schule. Weiter gehören die Umsetzung von Ganztagsangeboten (2 Schulen), eines Projektes zur Praxisorientierten Hauptschule (1 Schule), sowie die sozialpädagogische Begleitung von PUSCH (3 Schulen) in das Leistungsspektrum des Trägers.

Musik-AG

Interessen und Potenzial eine Bühne geben



Unsere neue Musik-AG der Jugendhilfe startete im Schuljahr 2021/2022 mit sechs Schüler:innen, wuchs aber rasch auf bis zu 12 Schüler:innen an. Mit Christian Kloss Rojas wurde aufgrund des gestiegenen Bedarfs eine zusätzliche Honorarkraft angestellt. An zwei Tagen in der Woche hatten die Schüler:innen der **Geschwister-Scholl-Schule** die Möglichkeit, die Musik-AG der Jugendhilfe zu besuchen und dort gemeinsam Musik zu machen. Darüber hinaus fanden die Teilnehmenden hier auch Gelegenheit und Raum, ihre Lieblingslieder anzuhören und sich darüber auszutauschen.

Die AG war angelegt mit einem niedrighschwelligem und inklusiven Charakter. Es wurden keine Vorerfahrungen verlangt und allen Teilnehmer:innen wurde ermöglicht, ihre Stärken und Interessen mit einzubringen. So entwickelte sich die Musik-AG als Ort der Begegnung, in dem auch Schüler:innen der Intensivklassen die verbindende Sprache der Musik erfahren konnten.

Neues Lernen ohne Leistungsdruck

Die Kinder und Jugendlichen erlebten hier Schule nicht nur als Ort der Gemeinschaft, sondern auch als Ort des informellen Lernens, an dem sie ohne Leistungsdruck und ausgehend von ihren Interessen Neues erlernen konnten.

Anerkennung und Wertschätzung erfuhren die AG-Mitglieder zusätzlich bei ihren Auftritten im Rahmen eines kleinen Abschlussfestes vor den Sommerferien auf dem Schulhof der Geschwister-Scholl-Schule. Hier zeigte sich das Potential des neuen Angebotes, das auch Schulkultur verändern bzw. mitgestalten kann, indem den Bedürfnissen, Interessen und Potenzialen der Schüler:innen „eine Bühne“ gegeben wurde.

Die beiden Leiter Marcel Becker und Christian Kloss Rojas verfolgen mit der Musik-AG den sogenannten Peer-Ansatz. Erfahrenere Teilnehmer:innen vermittelten das bereits Gelernte an die anderen Teilnehmenden und erfuhren somit Selbstwirksamkeit.

Die Vernetzung im Stadtteil galt als weiteres Ziel. Den Schüler:innen wurden Zugänge zu Freizeiteinrichtungen für Kinder- und Jugendliche im Stadtteil aufgezeigt, wo sie unabhängig von der Musik-AG ihre musikalischen, aber auch weitere Interessen verfolgen können. Dazu wurde der Jugendclub Praunheim im Stadtteil besucht, der neben Instrumenten auch über ein Tonstudio verfügt.

Insgesamt bietet Musik den Kindern und Jugendlichen einen direkten Zugang zu Emotionen. Die Musik-AG dient deshalb als Ort der Beziehungsarbeit, als ein Medium, um niedrighschwellig sowohl unter den Peers als auch mit den Mitarbeiter:innen der Jugendhilfe ganz zwanglos ins Gespräch zu kommen.



Live-Auftritt der Musik-AG, hier bei der KUBI Jubiläumsfeier 2023.

Ziele und Chancen der Musik-AG

- **Gemeinschaft und soziale Kontakte erleben**
- **Förderung musikalischer Interessen**
- **Peer-Ansatz**
- **Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Wertschätzung**
- **Schule als Ort des informellen Lernens**
- **Mitgestaltung der Schulkultur**
- **Mitbestimmung in der Gestaltung des Angebots**
- **Niedrighschwellige Beratung und Beziehungsarbeit**
- **Stadtteilorientierung**

Fachtag Fake News: Durch Medienkompetenz Gefahren erkennen

Seit der Corona-Pandemie hat die Verbreitung von Verschwörungserzählungen rasant zugenommen. Zudem häufen sich in besorgniserregendem Ausmaß rassistische und antisemitische Falschmeldungen, insbesondere in den Sozialen Medien. Wie können wir darauf reagieren, Betroffene besser schützen und aktiv mitwirken, um diese Entwicklung eindämmen? Ein pädagogischer Fachtag Ende September 2022 bot Austausch, Analysen und Strategien für Unterstützung, Umgang und Prävention an.

Gezielte Falschmeldungen und Verschwörungserzählungen, sogenannte Fake News, wirken als Brandbeschleuniger für Antisemitismus und Rassismus – nicht erst seit der Corona-Pandemie. Auffällig ist, dass es sich bei den Angriffen meist um gruppenbezogene Diskriminierung handelt, die bewusst auf eine Spaltung der Gesellschaft abzielen.

Im digitalen Zeitalter sind Fake News leicht zu verbreiten, jedoch oft viel schwerer zu erkennen oder gar zu bekämpfen. In den Sozialen Medien sind verstärkt Jugendliche damit konfrontiert, da sie hier überdurchschnittlich als User:innen vertreten sind.



Ziel des KUBI-Fachtages „Achtung, Fake News“ war es deshalb, allen Beteiligten Möglichkeiten aufzuzeigen, wie mit Fake News innerhalb der Schulgemeinde umgegangen werden kann. Der persönliche Zugang zu ihren Schüler:innen ermöglicht es Lehrkräften und Schulsozialarbeiter:innen, präventiv gegenüber den Gefahren von Fake News zu sensibilisieren und parallel dazu Techniken zu entwickeln, um die Glaubwürdigkeit von Nachrichten überprüfen zu können. Gleichzeitig arbeitete der Fachtag heraus, dass kulturelle und religiöse Vielfalt als Chance für ein harmonisches Miteinander innerhalb der Schulgemeinschaft genutzt und gefördert werden sollte.

Das Programm startete mit einem fachlichen Impuls von der Medienpädagogin im Bildungsbereich Alia Pagin. Anschließend wurden zwei Workshops durchgeführt. Der erste widmete sich dem Thema „Fake News erkennen und widersprechen“ mit Politikwissenschaftler Fabian Jellonek vom Büro für demokratische Kommunikation achtsegel.org. Der zweite Workshop betrachtete Fake News im Kontext von Schule am Beispiel von TikTok, durchgeführt von Chioma Oguebinike und Fadi Einuz, beide von „Rote Linie – pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus“.

Der Fachtag wurde im Rahmen des Projekts „Frankfurter Schulen schauen hin!“ als Kooperationsveranstaltung von KUBI und der Bildungsstätte Anne Frank veranstaltet. Das Angebot richtete sich an pädagogische Kräfte an Schulen, insbesondere Schulsozialarbeiter:innen, Fachkräfte der Jugendhilfe in der Schule und UBUS-Kräfte.



Unsere Referent:innen v.l.: Fadi Einuz – Rote Linie, Sebastian Klinke – Kubi gGmbH, Donja Banai – Bildungsstätte Anne Frank, Alia Pagin – Medienpädagogin.

Pestalozzischule als „aktive Schule gegen Mobbing“ zertifiziert



Stark auch ohne Muckis

Ein äußerst bedeutsames Selbstbehauptungs- und Resilienztraining fand durch die Organisation unserer KUBI-Jugendhilfe-Fachkraft Oksana Loth im Schuljahr 2022/2023 an der Pestalozzischule in Frankfurt Riederwald/Seckbach statt.

Geleitet wurde der Selbstbehauptungskurs von der erfahrenen Trainerin Franziska Deißler. Er folgte dem bewährten Konzept „Stark auch ohne Muckis“. Unter dem Titel „LöwenSTARK in der Kindheit – Löwenstark im Leben – Resilienz für Klein und Groß – Stark für Kinder“ (starkfuerkinder.de) wurden alle Klassen aus allen Jahrgängen im Rahmen eines Projekttag in besonderer Weise geschult.

Das Training wurde durch das Programm „Frankfurt zaubert“ finanziert, ein Maßnahmenpaket des Stadtschulamtes, das in Folge der Corona-Pandemie passende Angebote an Kitas, Schulen und in Tagesfamilien fördert. Es hatte das vorrangige Ziel, die Kinder vor Ausgrenzung, Mobbing und den psychischen sowie sozialen Folgen der COVID-19-Pandemie zu schützen und vorhandene Auswirkungen zu mildern. Dabei wurden verschiedene Aspekte der Selbstbehauptung und Resilienz behandelt.



Selbstbehauptung im Team – macht stark und viel Spaß!

Selbstbewusst Abstand nehmen von schädlichen Einflüssen

Die Kinder erlernten konkretes Verhalten in herausfordernden Situationen, darunter der Umgang mit Beleidigungen, Provokationen, wenn ihnen z. B. etwas weggenommen wird, sie von anderen Kindern festgehalten werden oder ihnen sogar Gewalt durch andere Kinder angedroht wird.

Die Kursmethoden waren vielfältig und kindgerecht ansprechend gestaltet, um einen nachhaltigen Lernerfolg zu gewährleisten. Dazu gehörten persönlichkeitsstärkende Übungen in Gruppen- und Partnerarbeit wie Rollenspiele, Storytelling, Theater- und Spielpädagogik, Meditationsübungen sowie das Training von bewährten Kommunikations- und Lerntechniken. Die lebensnahen Geschichten und Situationen ermöglichten den Kindern ein praxisorientiertes Verständnis der vermittelten Fähigkeiten. Nicht zuletzt gewannen die Kinder durch das Training eine klare Perspektive über ihre eigenen Grenzen. Dies ermöglicht es ihnen, selbstbewusst Abstand von potenziell schädlichen Einflüssen zu nehmen und bildet somit eine solide Grundlage für eine gesunde und erfolgreiche Zukunft.

Die Pestalozzischule wurde nach Abschluss des Trainings als „aktive Schule gegen Mobbing“ zertifiziert.



Trainerin
Franziska Deißler

Sternpiloten: Ein Blätterfuchs macht selbstbewusst



Eine der vielen Bastelanleitungen, die zum Mitmachen einladen.

Als Mutter von zwei erwachsenen Kindern weiß Sibel Soydinc, was Basteln bewirken kann, wie sehr es die Kinder beruhigt und wieviel Freude und Stolz die Kinder empfinden, wenn sie ihre fertigen Kunststücke betrachten und sie auch präsentieren können.

Seit nun drei Jahren ist Sibel Soydinc pädagogische Mitarbeiterin bei KUBI und zuständig für die Sternpiloten an der Comenius- und Freiligrathschule. Das Basteln fördert viele verschiedene Fähigkeiten der Jungen und Mädchen wie Geduld, Ausdauer, Konzentration, Kreativität oder handwerkliches Geschick. Vor allem aber stärkt das Basteln auch das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeit der Kinder.

Sibel Soydinc freut sich, dass sie die Begeisterung für das Basteln in den Kindergruppen weiter hervorlocken kann. Für jeweils ein bis zwei Jahre kann sie die Schülerinnen und Schüler begleiten und bestärken, durch kreative Basteleien zu Ruhe und Ausgeglichenheit zu kommen. Denn das macht die jungen Menschen sowohl widerstands- als auch teamfähig.

Die Sternpiloten

Träumen, erfahren, erleben – das bieten die Sternpiloten. An drei Frankfurter Grundschulen der Bildungsregion Ost führt KUBI im Auftrag des Stadtschulamtes das Projekt durch. Rund 30 Kinder beteiligen sich an den inklusiven Kleingruppen. Methodisch werden spiel- und erlebnispädagogische Angebote, soziale und interkulturelle Förderung, Bewegung sowie Übungen zur Entspannung und Konzentration eingesetzt. Dies alles stärkt auch den Zusammenhalt. Durch Singen, Lesen und Gesprächsrunden in der Peer-Group ist die Sprachförderung ein integraler Bestandteil. Die durchweg partizipativen Angebote – zum Beispiel bei der aktiven Stadtteilgestaltung der Kinder – tragen zur frühen Demokratiebildung bei.

Erasmus+: Gruppe aus Kayseri/Türkei zu Gast

Internationaler Bildungsaustausch an Schulen

JuHi

GTA

PUSCH



Teambuilding: Hand in Hand anpacken



Welche Unterrichtsformen und -methoden kommen zum Einsatz? Wie ist das Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schüler:innen? Und welche kulturellen Vorlieben gibt es? Das waren Fragen, die während des Besuchs einer türkischen Besuchsgruppe im Oktober 2022 an zwei Schulen im Rhein-Main-Gebiet ausführlich besprochen wurden. Insgesamt acht Schüler:innen der Klassen 11 und 12 sowie sechs Lehrkräfte aus der türkischen Region Kayseri besuchten die Integrierte Gesamtschule **IGS in Kelsterbach** und die **Edith-Stein-Schule in Frankfurt**.

Durchgeführt worden war das einwöchige Projekt Erasmus+ von KUBI. Mit der Übernahme der umfangreichen administrativen und organisatorischen Aufgaben ergab sich für die beiden beteiligten Schulen eine deutliche Entlastung. Dieser „Service“ wurde sehr begrüßt.

„Es war eine sehr schöne Zeit“, so lautete das allgemeine Fazit und „vor allem für beide Seiten sehr lehrreich“. Doch viel wichtiger: Alle Beteiligten wollen den erfolgreich begonnen Austausch zwischen den Schulen gerne fortführen.

Neben den interessierten Gesprächen mit direktem Bezug zu Unterrichtsgestaltung und Schulabläufen, gab es auch Einblicke ins Alltagsleben. Die IGS-Kelsterbach veranstaltet eine regelmäßige sogenannte „Kulturpause“. In diesem Rahmen haben die IGS-Schüler:innen der türkischen Gastgruppe deutsche Speisen und Getränke vorgestellt und sich gegenseitig – ganz wichtig bei der jugendlichen Zielgruppe – ihre Lieblingsmusik vorgestellt. So konnten auch gemeinsame Interessen aus dem Freizeitleben besprochen und geteilt werden.

Die Basis für einen weiteren internationalen Austausch zwischen türkischen Schulen und Schulen im Rhein-Main-Gebiet ist nach diesem gelungenen Auftakt gelegt. KUBI plant, das Engagement für Erasmus+ in Zukunft auszubauen.

ÜBER ERASMUS+

Erasmus+ ist das EU-Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport in Europa. Das Förderprogramm richtet sich an Schüler:innen, Lehrlinge, Student:innen, Lehrkräfte, Pädagog:innen, Jugendliche sowie allgemeines Verwaltungspersonal. Gefördert werden Kurzzeit- und Langzeitaustausche, Einzel- und Gruppenbegegnungen. Nach dem Grundsatz des lebenslangen Lernens besteht die Möglichkeit zu Studienaufenthalten, Praktika, Lehr- und Fortbildungsaktivitäten, Jugendaustausch, Jugendarbeit und Maßnahmen im Bereich des Sports in ganz Europa und teilweise darüber hinaus.

Weitere Informationen:

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de>

Praxisorientiertes Hauptschulprojekt (POHS)

Handwerkliche Fähigkeiten mit dem vermittelten Wissen aus den klassischen Schulfächern zu verbinden – das ist der Anspruch unserer KUBI-Kochkurse an der Schule am Mainbogen. Im Gegensatz zum vorangegangenen Jahr, hat sich das Angebot POHS – Praxisorientiertes Hauptschulprojekt – 2022 wieder fest im Regelunterricht der AGs an der Schule etabliert. Die Online-Angebote wurden nicht mehr benötigt.

Besondere Anforderungen im Berufsfeld Gastronomie

Mittendrin im Geschehen sollen Kinder und Jugendliche die Chance erhalten, direkt in einen Beruf hinein zu schnuppern. Noch dazu in einen sehr anspruchsvollen. Im Unterschied zu vielen anderen Berufsfeldern sind in der Gastronomie ganzheitlich hohe Anforderungen gefragt und demzufolge auch viele hilfreiche Kompetenzen zu erwerben.

Das Arbeiten in der Gastronomie ist geprägt durch: strukturierte Abläufe, starke Belastbarkeit, zügiges Arbeiten durch Zeitdruck, Hygieneauflagen, Kundenorientierung auch unter Stress. Wer den Beruf später ausübt ist konfrontiert mit regelmäßigen Überstunden, Arbeit an Feiertagen – nicht umsonst gibt es eine hohe Abbruchquote innerhalb der Ausbildung.

Ein lautes Aber kommt dabei von unserem KUBI-Mitarbeiter Kai Söltner, der als gelernter Koch die Kinder und Jugendlichen in der Schulküche professionell anleitet. „Lässt sich jedoch eine Begeisterung für diesen Beruf entwickeln und hat man das Glück, auf die Eigenheiten und Schwierigkeiten der Branche vorbereitet zu werden und einen Ausbildungsbetrieb anzutreffen, der die Ausbildung ernst nimmt, so sind die Chancen groß, nicht nur erfolgreich den Gesellenbrief zu erhalten, sondern auch erfolgreich seinen Platz in einem sehr interessanten Beruf zu finden.“

Schüler:innen bestärken und begeistern

Gerade das Projekt POHS kann durch seine Praxisnähe und vor allem die gut geschulten Fachlehrer:innen manchmal die entscheidende Brücke zu einem erfolgreichen Abschluss herstellen. Die Schüler:innen können hier substantiell bestärkt und begeistert werden. Dies gelingt erstens ganz anders als in Beratungsgesprächen, die nicht den Raum praktischer Erprobung bieten können. Und zweitens gelingt es anders als bei Praktika, bei denen Praktikant:innen gelegentlich nicht ausreichend wohlmeinende Unterstützung bekommen, die jedoch notwendig für die Erprobung eigener Fähigkeiten ist.



Das Projekt „Praxisorientierte Hauptschule“ (POHS) besteht an der Schule am Mainbogen seit März 2007. Auftraggeberin ist die Stadt Frankfurt am Main.

Streitschlichter:innen vermitteln bei Konflikten im peer-to-peer Ansatz

Zank passiert – und nun?



Es fliegt ein nasser Ball in hohem Bogen auf Mohameds Kopf. Wütend läuft er auf Mehmet, der den Ball geschossen hat, zu. Es entsteht eine Rangelei.

Drumherum stehende Schüler:innen trennen die Streithähne und gehen mit ihnen zum KUBI-Streitschlichterraum. Diesen kennen sie jetzt schon seit der 5. Klasse und sind sich sicher: Hier finden sie eine Lösung.

Die Schülerinnen Sonja und Maria beginnen ein Schlichtungsgespräch. Was denn genau passiert sei, fragen die Mädchen. Mohamed und Mehmet erhalten beide in Ruhe die Möglichkeit, sich zu äußern und es kommt am Ende zu einer Entschuldigung von beiden Seiten.

Dies ist nur eines von vielen Beispielen, wie an der Edith-Stein-Schule der Kontakt zu den Streitschlichter:innen gesucht wird. Es sind Schüler:innen der 7. – 9. Klasse, die sich freiwillig zu einer Ausbildung melden, um dann in den großen Pausen Streitereien ihrer Mitschüler:innen zu klären. Sie versuchen durch Unparteilichkeit eine gemeinsame Lösung zu finden und halten diese schriftlich fest.

Für die Schulgemeinde ist das eine tolle Entlastung. Außerdem hilft es Schüler:innen dabei, Verantwortung für andere zu übernehmen und ihr Handeln zu reflektieren. Zur Zeit sind zehn Schüler:innen im Einsatz und wir als KUBI-Team vor Ort danken ihnen von Herzen für ihre tolle Arbeit und ihr freiwilliges Engagement.



Streiten und versöhnen will gelernt sein. Die KUBI-Streitschlichtung hilft.

Praxis und Schule (PUSCH)

Chancengerechtigkeit ist ein großer Begriff – für KUBI eine Kernforderung. In einem Projekt wie PUSCH gelingt es uns, diesen Anspruch erfolgreich in die Tat umzusetzen. Es gibt Jugendliche, die einen hohen persönlichen Aufwand betreiben müssen, um im staatlichen Schulsystem einen Abschluss zu erreichen. Erhalten sie dabei passende Unterstützung, gelingt ihnen ein erfolgreicher Abschluss und sie erhalten damit die Chance, beruflich und damit verbunden auch privat ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Das Land Hessen und der Europäische Sozialfonds fördern mit PUSCH hessenweit sozialpädagogische Projekte an weiterführenden Schulen. Durch eine Verbindung von schulischem, sozialen und Praxislernen werden die Jugendlichen bei der Erlangung eines Hauptschulabschlusses sowie einer adäquaten Ausbildungsreife unterstützt. KUBI führte bislang zwei PUSCH-Projekte durch, und zwar in der Schule am Mainbogen und der Heinrich-Kleyer-Schule. In 2022 konnten vier weitere PUSCH-Projekte übernommen werden: IGS Kelsterbach (2 PUSCH-Klassen), Erich-Kästner-Schule in Maintal sowie Merian-Schule in Seligenstadt.



Unsere PUSCH-Fachkräfte vor Ort sind qualifizierte Pädagog:innen, die mit den Klassenleitungen zusammen intensiv die Jugendlichen begleiten und sie umfassend unterstützen. Wichtig ist dabei der Konzeptansatz, der sich auf die Jugendlichen fokussiert. Das PUSCH-Programm setzt bei den Ressourcen und Stärken der Jugendlichen an, um ihnen so Motivationserfahrungen durch Erfolge zu vermitteln.

PUSCH umfasst folgende Maßnahmen für Hauptschüler:innen:

- Praktika
- Projekte, wie in der Regel eine Klassenfahrt zu Beginn oder zum Ende des Schuljahres
- Beratung und Begleitung, bis zu individuellem Coaching
- Krisenintervention
- Elterngespräche



STATISTIK GRUNDSCHULEN



Anzahl Schulen:
9 Grundschulen



Anzahl betreute Kinder
286



Anzahl Kinderschutzfälle:
28 Grundschulkindern (nach §8a SGB VIII)



Anzahl Mitarbeiter*innen:
10 – zuzüglich 4 Honorarkräfte

STATISTIK WEITERFÜHRENDE SCHULEN



Anzahl Schulen:
8 weiterführende Schulen



Anzahl betreute Kinder
2709



Anzahl Kinderschutzfälle:
53 (nach Paragraph 8a SGB VIII)



Anzahl Mitarbeiter*innen:
20 – zuzüglich 20 Honorarkräfte



Sebastian Klinke
Kordinator Schule



Evelyn Viedma
Kordinatorin der Schulprojekte in der Bildungsregion Ost (seit 07/22)

Partner Schulprojekte (ohne PUSCH)



Partner PUSCH



03 Schlassistenz

Wir begleiten Kinder im Schulalltag, die Schwierigkeiten haben, gut zurechtzukommen. Belastende Lernhemmnisse oder auch herausforderndes Sozialverhalten kann durch unser verlässliches und kompensierendes Angebot gemeinsam überwunden werden.



Bei drohender oder vorhandener seelischer Behinderung begleiten Schlassistent:innen Kinder und Jugendliche im Schulalltag.

Dauerhafte Unterstützung im Schulalltag

Mal sind es erhebliche Konzentrationsprobleme, mal ein hohes Konfliktpotenzial – der Bedarf im Bereich Schullassistentenz ist breit gefächert. Um so wichtiger ist es, dass alle Klient:innen individuelle Hilfen angeboten bekommen.



Die Schullassistentenz: Schutz und Stärke für Kinder und Jugendliche

Es gibt Schülerinnen und Schüler, die bei der Bewältigung ihres Schulalltags Unterstützung benötigen. Ausgebildete Begleiter:innen unterstützen ihre Entwicklung mit dem Ziel, Bildungs- und Teilhabechancen zu erhöhen oder sogar erst zu ermöglichen. Eine dauerhafte Unterstützung im Schulalltag erhalten Kinder, die seelisch behindert oder von einer seelischen Behinderung bedroht sind. Unsere Schullassistent:innen helfen diesen jungen Menschen durch ein kompensierendes und verlässliches Angebot, mit dem sie Lernhemmnisse und Defizite im Sozialverhalten abbauen sowie Interessen und Fähigkeiten zum selbstständigen Lernen entwickeln können.

Die Leistung der Schullassistentenz ist im Sozialgesetzbuch geregelt. Auftraggeber ist dabei nach §35 SGB VIII das zuständige Jugendamt. Für KUBI gGmbH folgt daraus eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Offenbach; während die Tochtergesellschaft BIKU mit dem Frankfurter Jugendamt kooperiert. In beiden Bereichen sind etwa 20 Schullassistent:innen im Einsatz. Um die notwendige Intensität der Unterstützung sicherzustellen, betreut jede Assistenz dabei jeweils einen Schüler oder eine Schülerin.

Unterstützung auch für die Mitarbeiter:innen

Neben der Einarbeitung, einem Arbeitsheft zur Schullassistentenz sowie regelmäßigen Teamsitzungen und Supervisionen erhalten die Schullassistent:innen von KUBI und BIKU kontinuierlich Schulungen aus verschiedenen Bereichen. So können diese ihr Wissen bedarfsgerecht erweitern und die steigenden Anforderungen bewältigen.

„In der ersten und zweiten Klasse war mein Klient sehr häufig unbeschulbar. Und er fiel immer wieder durch aggressives Verhalten auf. Als Schullassistentin konnte ich mit ihm – und auch mit seiner Mutter – über das gesamte 3. Schuljahr ein gutes, stabiles Vertrauensverhältnis aufbauen. Durch unsere intensive Zusammenarbeit fiel es ihm zunehmend leichter, sich im Unterricht zu konzentrieren und die Motivation zur Mitarbeit zu finden. Am Ende gab es kaum noch Konflikte. Im 4. Schuljahr war er dann richtig in der Klassengemeinschaft angekommen und kam auch ohne Assistenz anhaltend gut zurecht, erfuhr ich auf Nachfrage. Nun geht er seinen Weg und es macht mich richtig froh, dass ich ihn dabei unterstützen konnte.“

Schullassistentin, Dahlmann-Schule



Yasmin Boberg
Bereichsleiterin Schullassistentenz



Stefanie Zlatnik
Teamleiterin Schullassistentenz

Im Jahr 2022 fanden Weiterbildungen zu folgenden Themen statt: Kinderschutz, Rassismus, Autismus, ADHS, herausforderndes Verhalten, Nähe und Distanz, Berichte schreiben und traumatisierte Kindheit.

Der Bedarf an Unterstützung für Schüler:innen steigt konstant, unter anderem auch als mittel- und langfristige Folge der Belastungen durch die Coronapandemie. Für das Jahr 2023 ist deshalb ein Ausbau der Betreuung und somit auch der Zahl der Schullassistent:innen geplant. Zudem soll den betreuten Klient:innen weiterhin qualitativ hochwertige Hilfe angeboten werden, um diese in ihrer Entwicklung bestmöglich zu betreuen.

Auftraggeber: Jugendämter der Stadt Frankfurt und Stadt Offenbach

STADT  FRANKFURT AM MAIN

 JUGEND- & SOZIALAMT

 Offenbach am Main OF

04 Hilfen zur Erziehung

Unser multiprofessionelles und vielsprachiges Fachteam betreut Familien, Kinder und Jugendliche jeder Herkunft. Die zusätzlichen Sprachkompetenzen und unterschiedlichen Migrationserfahrungen unserer Mitarbeitenden sind oft ein wichtiger Türöffner.



Hilfen zur Erziehung – in Zeiten
wachsender Krisen steigt
der Bedarf an Unterstützung.

Erkennen. Verstehen. Handeln.

„Eltern verfügen über viele Ressourcen und Fähigkeiten. Wir unterstützen sie dabei, dieses Selbsthilfepotential zu erkennen und zum Wohl ihrer Kinder einzusetzen.“

Konflikte in der Familie lösen, Teilhabe und persönliche Entwicklung von jungen Menschen fördern: Hier kann eine professionelle Begleitung große Entlastung bringen. Mit unseren „Hilfen zur Erziehung“ unterstützen wir Eltern vor allem darin, ihre eigenen Ressourcen zu entwickeln, damit sie selbst zur Problemlösung beitragen können. Eine kontinuierliche Beziehungsarbeit schafft dabei die nötige Vertrauensbasis.

Ärger, Frust und Streit im familiären, persönlichen oder schulischen Umfeld – häufig sind dies Situationen, aus denen Kinder und Jugendliche schwer herausfinden. Bei der Suche nach einem Ausweg sind in erster Linie die Eltern gefragt. Wissen jedoch auch sie nicht mehr weiter, kann eine professionelle externe Unterstützung angebracht sein. Genau darauf haben junge Menschen einen Rechtsanspruch.

Die Förderung der Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten ist gemäß SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) ge-

setzlich verankert. Sie greift dann, wenn eine unbeschwerte und gesunde Entwicklung aus verschiedenen Gründen beeinträchtigt wird.

Diese Gründe können beispielsweise sein:

- Eine fehlende Erfüllung emotionaler Bedürfnisse durch die Trennung der Eltern
- Gewalterfahrungen innerhalb und außerhalb der Familie
- Soziale Isolation
- Besonderer Förderbedarf in Schule und Beruf

Handlungsautonomie zurückgewinnen

Das Jugendamt bietet Eltern Unterstützung an, wenn diese ihren Kindern nicht mehr die Versorgung und Erziehung bieten können, zu der sie verpflichtet sind. Genau hier setzen die „Hilfen zur Erziehung (HzE)“ an. KUBI ist in diesem Bereich bereits seit 1999 tätig.



Ziel ist es, die Entwicklungsprobleme junger Menschen unter Einbeziehung des Familiensystems zu bewältigen. Das heißt: Eltern werden unterstützt, eigene Ansätze zu finden, um die Probleme zu lösen. Wichtig ist, dafür das Handlungsspektrum zu erweitern, Blockaden zu lösen, so dass die Familien wieder eine konstruktive Handlungsautonomie zurückgewinnen können. Das Wohl der Kinder und Jugendlichen steht bei all unserem Tun stets an erster Stelle.

Die konkreten Leistungen der HzE umfassen die sozialpädagogische Familienhilfe, die Erziehungsbeistandschaft und die sozialpädagogische Lernhilfe.

Vertrauensaufbau durch wertschätzenden Umgang

Die individuellen Erfahrungen und Grundlagen der Familien werden im Rahmen der Arbeit in den HzE besonders beachtet. Insgesamt sind für KUBI in diesem Themenbereich 35 Fachkräfte im Einsatz. Sie gehen mit den verschiedenen persönlichen Hintergründen sensibel um, greifen sie auf und helfen diese positiv zum Wohle der Kinder einzusetzen.

Viele unserer Klient:innen haben Migrations- und Fluchterfahrungen. Komplexe Integrationsproblematiken werden auf pädagogisch fachlicher Ebene in vielfältiger Weise angegangen. So gehören neben Vertrauensaufbau und Empathie genauso Überzeugungsarbeit und auch Formen der Konfrontation zur Arbeit in den Familien. Diese ganzheitlichen Ansätze werden durch langjährige Erfahrung, Zusatzausbildungen und Netzwerke gestärkt. Unverzichtbarer Bestandteil ist die Anbindung der jungen Menschen und ihrer Familien innerhalb ihres Sozialraumes durch etwa Kulturarbeit oder interkulturelle Begegnung.

128

**Kinder + 85 Geschwisterkinder
haben wir mit
35 Fachkräften begleitet**

Umsetzung und Weiterentwicklung

Die Hilfen zur Erziehung sind geprägt von einer kontinuierlichen Beziehungsarbeit. Im Jahr 2022 war diese Zusammenarbeit immer noch durch die Einschränkungen der Coronapandemie beeinflusst. Weniger soziale Kontakte außerhalb der Familien sowie hohe Belastungen der Eltern – sowohl in Form der verstärkten Betreuungssituation als auch aufgrund von Existenzbedrohungen durch Jobverlust oder Kurzarbeit – haben die Konflikte innerhalb der Familien erhöht und somit gleichermaßen den Bedarf an Beratung und Unterstützung.

Wie in vielen anderen Bereichen auch gewann dabei die mediengestützte Hilfe an Bedeutung, Beratungssituationen wurden neu gedacht und weiterentwickelt. So konnten auch im Jahr 2022 128 Klient:innen beziehungsweise Familien begleitet werden. Davon wurden 115 Kinder (und 85 Geschwisterkinder) in der sozialpädagogischen Familienhilfe und im Erziehungsbeistand begleitet, 13 Hilfen fanden im Rahmen der sozialpädagogischen Lernhilfe statt.



Neu: Unbegleitete minderjährige Ausländer:innen (UMA)

Mit der steigenden Zahl der Menschen, die durch Flucht und Migration nach Deutschland kommt, hat sich das Aufgabenfeld von KUBI erweitert. Seit Ende September 2022 sind primär Kolleg:innen aus dem Bereich „Hilfen zur Erziehung“ am sogenannten UMA Notkonstrukt beteiligt. Sie betreuen 12 unbegleitete minderjährige Jugendliche (UMA) solange, bis für diese eine geeignete Unterbringung in einer Folgeeinrichtung gefunden wurde – bundesweit oder direkt in Frankfurt.

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und Erziehungsbeistand (Ebst.)



Anzahl Klient*innen: 128
115 Kinder + 85 Geschwisterkinder
Alter durchschnittlich:
5,48 Jahre
Geschlecht:
65 Jungen, 50 Mädchen
Begonnene Hilfen:
37 (SPFH) + 8 (Ebst.)
Beendete Hilfen:
27 (SPFH) + 8 (Ebst.)

Sozialpädagogische Lernhilfe



Alter durchschnittlich:
10 Jahre
Geschlecht:
8 Jungen, 5 Mädchen
Durchgeführte Hilfen:
13

PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN

Unsere Fachkräfte entwickeln für die spezielle Zielgruppe flexible, individuelle, situations- und/oder lösungsorientierte Handlungskonzepte. Dabei lassen sie sich von folgenden Merkmalen leiten:

- **Systemische Sichtweise:** Weniger die Ursache symptomhaften Verhaltens betrachten, sondern welche Funktion das gezeigte Verhalten für das Familiensystem oder Klientin/Klienten hat
- **Lebensweltorientierung:** Den Sinn der Alltagshandlungen der Menschen entdecken und ernst nehmen, d. h. auch kulturelle und traditionelle Hintergründe berücksichtigen.
- **Ressourcenorientierung:** Positive Betrachtungsweise, die vorhandene Stärken und Interessen entdecken, fördern und ausbauen will (Nutzung Selbstheilpotential)
- **Ziel- und Lösungsorientierung:** Konkrete Schritte zur Bearbeitung der Fragestellungen der Familie entwickeln; die Lösungswege orientieren sich an den Zukunftsideen der Klient:innen.



Carmen Andrea Milbrecht
Bereichsleiterin Hilfen zur Erziehung



Ayşe Altay
Teamleiterin SPFH

Partner

STADT  FRANKFURT AM MAIN


JUGEND- &
SOZIALAMT

05 Berufliche Bildung

Wir bieten Unterstützung für den erfolgreichen Weg in die Ausbildung und den Arbeitsmarkt. Hierzu gehören das Ausbildungscoaching und das Bewerbungszentrum / Interkulturelles Jugendcoaching sowie das Kontaktstudium – Pädagogische Kompetenz in der Migrationgesellschaft.



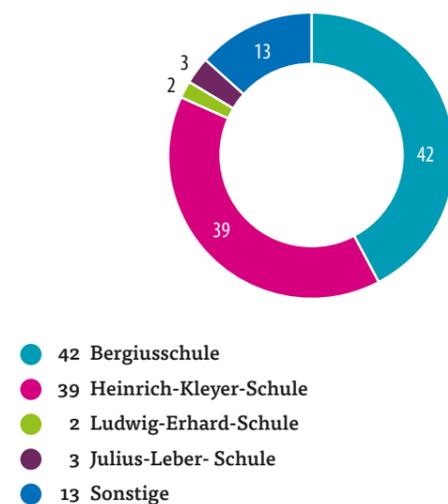
Wir unterstützen bei
der beruflichen Qualifizierung.

Den Weg ins Berufsleben bereiten

Das Ausbildungscoaching unterstützt Auszubildende, bei denen Schwierigkeiten während der Berufsausbildung auftreten oder zu erwarten sind, oder bei denen sogar die Gefahr eines Ausbildungsabbruchs besteht. Das Ziel ist es, die Ausbildungssituation durch präventive Arbeit und Krisenintervention zu stabilisieren, Auszubildenden bei Fragen zum Lernstoff und Prüfungen zu unterstützen.

Das Projekt „Ausbildungscoaching“ (ABC) besteht seit dem Jahr 2007. Die Finanzierung erfolgte im Jahr 2021 über die Flughafenstiftung ProRegion und die DOHLE-Stiftung, die das Projekt auch in den vorherigen Jahren unterstützt haben. Zusätzlich konnte als Mittelgeber die Postcode Lotterie gewonnen werden. Neben Abena Bernasko als Projektleitung waren Claudia Klander und Mike Wozny im Coaching tätig.

TEILNEHMENDE PRO SCHULE



Intensive Zusammenarbeit mit den Partnerschulen

Das ABC kooperierte im Jahr 2022 hauptsächlich mit zwei Frankfurter Berufsschulen: mit der **Heinrich-Kleyer-Schule** sowie der **Bergiusschule**. Daneben wurden einige Berufsschüler:innen der Ludwig-Erhard-Schule und der Julius-Leber-Schule beraten.

Wir pflegen dabei eine enge Kooperation mit den Berufsschulen, den Lehrkräften sowie den Trägern an den Schulen, wie zum Beispiel der GJB (Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e. V.) und QuABB (Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule)

Das ABC ist zu untergliedern in zwei Arten von Teilnehmenden (TN):

Jugendliche, die sich aktuell im Coachingprozess befinden und deshalb regelmäßig im Coaching erscheinen und Jugendliche, die sich in der Nachsorge befinden. Das bedeutet, dass sie zwar nicht mehr regelmäßig zum Coaching kommen, aber während ihrer Ausbildungszeit quartalsweise zu ihrer Situation befragt werden.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 99 TN betreut:

63 im Coachingprozess, 36 in der Nachsorge. Davon 30 Frauen und 69 Männer.

Hierbei steht die individuelle Anpassung der Beratung im Vordergrund: Unterschiedliche Probleme werden mit diversen, auf den TN angepasste Beratungsangebote angegangen. Dabei wird sowohl zu akuten Konflikten beraten, als auch präventiv und fördernd gecoacht. Es handelt sich stets um niedrigschwellige und freiwillige Angebote. Dieser leichte Zugang bewirkt, dass Coaching allen Jugendlichen offensteht und entsprechend angenommen wird.

„Aufgrund der positiven Rückmeldungen unserer Schüler:innen sowie des Lehrerkollegiums wissen wir, dass mit dem Beratungsangebot von KUBI viele Probleme gelöst, wenn nicht sogar schon im Vorfeld verhindert werden können.“

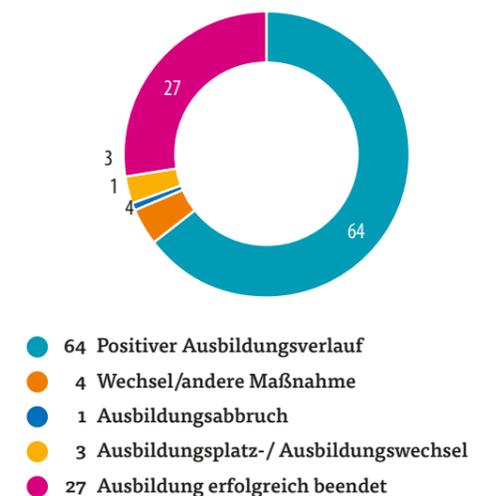
Aus einem Empfehlungsschreiben der Bergiusschule

Digitalisierung des ABC durch die Coronakrise

Die Auswirkungen und Herausforderungen der Coronapandemie zeigten sich auch im ABC. Mit individuellen Onlineangeboten nach Wünschen der TN und flexibler guter Erreichbarkeit durch Mobiltelefone und Messengerdienste konnte die Unterstützung der TN jedoch weiterhin gewährleistet werden. Durch zusätzliche finanzielle Unterstützung der Dohle-Stiftung konnte die Ausstattung des ABC bereits 2020 entsprechend der Anforderungen digitaler Kommunikation ausgebaut werden. So können auch Laptops für TN gestellt werden, die sonst keine Option haben, am Onlineunterricht der Berufsschule oder eben auch am Onlinecoaching des ABC teilzunehmen. Die TN konnten so auch im letzten Jahr entsprechend beim digitalen Lernen begleitet und unterstützt werden.

Im Jahr 2022 haben 27 Auszubildende erfolgreich ihren Abschluss gemacht. 64 TN hatten einen positiven Ausbildungsverlauf, d. h. sie befinden sich in der laufenden Ausbildung, ohne dass Ausbildungsabbruch bzw. ein Wechsel in eine andere Ausbildung/Ausbildungsplatz bzw. Maßnahme vorliegt.

WIRKUNGSGRAD DER AUSBILDUNG



„Ich konnte mich in den Schulfächern verbessern, weil ich Hilfe vom ABC bekomme und habe meine Abschlussprüfung geschafft. Ich bin sehr dankbar.“

Sophia M.

„Ohne ABC könnte ich die Berufsschule nicht schaffen. Ich möchte gerne noch viel mehr Termine zum Lernen haben.“

Erkan Y.

„Beim ABC macht das Lernen richtig Spaß.“

Yussef H.

52

Im Jahr 2022 gab es im Ausbildungscoaching einen Anstieg auf 52 % Jugendlicher mit Fluchterfahrung

Steigender Anteil von Jugendlichen mit Fluchterfahrung

In der Beratung stieg die Zahl der Jugendlichen mit Fluchterfahrung im Jahr 2022 deutlich an. Waren es in 2020 noch 42 Prozent mit Fluchterfahrung, so gab es 2022 einen Anstieg auf 52 Prozent. Somit hatten also mehr als die Hälfte der TN eine Fluchterfahrung. Mit ein Grund dafür ist die neu hinzugekommene Projektpartnerschaft mit Caritas im Teilprojekt „Integration von Asylbewerber:innen und Flüchtlingen am Main IvAF-FFM“ von Januar 2021 bis September 2022.

Seit Oktober 2022 ist das Ausbildungscoaching Projektpartner im BEGIN Projekt: **„Begleitung und Empowerment von Geflüchteten in nachhaltige Integration“**. BEGIN ist ein Projekt unter der Leitung des Caritasverbands Frankfurt e. V. mit einer Laufzeit bis 30. September 2026.

Die Arbeit mit jugendlichen Geflüchteten unterscheidet sich von der mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland aufgewachsen sind. Vor allem durch das geringe Sprachniveau ist die Betreuung der Geflüchteten mit einem größeren zeitlichen Aufwand verbunden. Beispielsweise nimmt die allgemeine und berufsbezogene Deutschförderung einen großen Raum im Beratungsangebot ein. Zusätzlich müssen auch traumatisierende Erfahrungen im individuellen Angebot berücksichtigt werden.

Ausblick

Die Nachfrage nach dem ABC liegt weiterhin über der möglichen Abdeckung durch das Projekt. Geplant ist in Zukunft einerseits, der steigenden Anfragen von bereits kooperierenden Berufsschulen entgegen zu kommen. Und andererseits soll die aufgebaute Expertise auch weiteren Berufsschulen zur Verfügung gestellt werden, um mehr Ratsuchenden die Möglichkeit des Coachings zu bieten. Hierzu muss und soll das Projekt auf eine stabilere finanzielle Basis gestellt werden. So kann die Arbeit mit Auszubildenden mit Fluchthintergrund intensiviert und ihre schulische Situation verbessert werden.



Abena Bernasko

Diplom-Soziologin / Projektleiterin



Claudia Klander

Diplom-Sozialpädagogin



Mike Wozny

Coach

Bergiussschule



Heinrich-Kleyer-Schule



KURT & MARIA
DOHLE STIFTUNG



Mehr Vermittlungen, aber auch mehr Belastungen

Von der Schule in den Job – das ist kein leichter Schritt. In unserem Bewerbungszentrum unterstützen wir Jugendliche und junge Erwachsene beim Einstieg in den Beruf und bei ihrer Integration in den Arbeitsmarkt. Dabei haben wir auch Personen mit erhöhtem Förderbedarf im Blick.

Wie kommen die jungen Menschen ins Bewerbungszentrum von KUBI?

Die meisten Teilnehmenden (TN) finden auf direktem Weg in die Anlaufstelle in der Berger Straße, um sich Unterstützung zu holen. Durch langjährige Präsenz im Stadtteil Bornheim hat unser Angebot dort einen hohen Bekanntheitsgrad erlangt. Dazu kommt, dass zahlreiche bereits erfolgreich durchgeführte Coachings in den letzten Jahren die Reichweite sogar noch erhöhen konnten.

Im Jahr 2022 haben 37 Prozent der TN angegeben, dass sie auf Empfehlung von Verwandten, Freund:innen oder Mitschüler:innen die Beratungsstelle aufgesucht haben. Oft sind es Jugendliche, deren ältere Geschwister bereits durch das Bewerbungszentrum unterstützt wurden. 25 Prozent der TN haben aus Eigeninitiative Hilfsangebote recherchiert und Kontakt aufgenommen oder wurden früher schon mal im Bewerbungszentrum unterstützt. Über andere Beratungsstellen kamen 18 Prozent der TN, weitere 9 Prozent wurden von ihren Betreuer:innen aus den ambulanten Hilfen zur Erziehung und betreuten Wohneinrichtungen ins Bewerbungszentrum vermittelt.

Von Ansprechpersonen der Jugendberufshilfe im Jugendjobcenter, dem Jobcenter und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit wurden 7 Prozent der TN zugewiesen. Und 4 Prozent der TN wurden von Lehrkräften oder Schulsozialarbeiter:innen auf das Angebot aufmerksam gemacht.

Woher kommen die Beratungssuchenden?

Vielfalt und Interkulturalität prägen die Arbeit des Bewerbungszentrums ganz entscheidend. Das Beratungsangebot wird vorwiegend von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund genutzt. Ihr Anteil lag im Jahr 2022 bei 93 Prozent. Die meisten dieser TN sind in Deutschland geboren und aufgewachsen, 39 Prozent aller Teilnehmenden sind deutsche Staatsangehörige.

Die zugewanderten Familien der Teilnehmenden stammen anteilig aus folgenden Herkunftsländern:

- 15 Prozent aus der Türkei
- 12 Prozent aus Marokko
- 12 Prozent aus verschiedenen zentralafrikanischen Staaten
- 4 Prozent aus Indien und Pakistan
- 7 Prozent aus Staaten der EU
- 12 Prozent aus Eritrea
- 12 Prozent aus Syrien
- 10 Prozent aus Afghanistan
- 5 Prozent aus dem Iran

Der Anteil von Teilnehmenden mit Fluchthintergrund ist insgesamt in 2022 auf 36 Prozent gestiegen. Von den 30 Geflüchteten sind 23 männlich. Die meisten dieser TN leben bereits seit mehreren Jahren in Deutschland und sind jetzt auf dem Weg in Ausbildung oder Arbeit.

Unsere Berater:innen im Bewerbungszentrum leisteten nicht nur Hilfen in allen Bewerbungsprozessen, sondern hatten immer ein offenes Ohr für Fragen zu allgemeinen Lebenslagen.



Welche Ergebnisse wurden erzielt?

Im Jahr 2022 haben insgesamt 29 Frauen und 55 Männer das Unterstützungsangebot des Bewerbungszentrums in Anspruch genommen. Davon haben 63 TN eine vollständige Beratung abgeschlossen, 15 Teilnehmende sind über den Jahreswechsel hinaus aktiv dabei und 6 TN haben das Coaching abgebrochen. Alle TN, die eine vollständige Beratung bei uns abgeschlossen haben, konnten von der Unterstützung im Bewerbungszentrum profitieren. Ihre Anliegen konnten wir gemeinsam bearbeiten und auch größtenteils klären.

Von den 60 TN, die nach Abschluss der Beratung eine berufliche Anschlussperspektive gefunden haben, konnten 40 TN erfolgreich in Ausbildung oder Arbeit vermittelt werden. Insgesamt 16 TN schafften den Übergang in weiterführende Schulen. Davon konnten 9 Schüler:innen Stellen für ein FOS-Jahrespraktikum und andere schulische Praktika finden. 3 TN haben weitere berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen begonnen.

WELCHE SKILLS KÖNNEN JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE IN UNSEREM BEWERBUNGSZENTRUM ERLERNEN:

- **Bewerbungsunterlagen mit allen Dokumenten in digitaler Form erstellen, die für die weitere selbstständige Nutzung zur Verfügung stehen**
- **Ausfüllen von Online-Bewerbungsformularen**
- **Formulieren von E-Mail-Texten und Versand der Bewerbungen per E Mail**
- **Vorbereitung auf Telefonate mit Arbeitgebern, auf Videointerviews, Live-Vorstellungsgespräche und Einstellungstests**

Wie wurde die Beratung angeboten?

Von den durchgeführten 559 Beratungsterminen fanden 334 in Präsenz statt. Die Nachfrage nach Präsenzterminen ist im Vergleich zu den Jahren 2020 – 2021 weiter angestiegen. Die TN können entscheiden, ob die Beratung digital oder in Präsenz stattfinden soll. Dabei bevorzugen die meisten TN den persönlichen Kontakt in den Beratungsräumen. Die Onlineberatung bleibt jedoch weiterhin fester Bestandteil unseres Angebots.

Insgesamt fanden 225 Beratungsgespräche online oder telefonisch statt. Die praktische Anwendung der Online-Tools hatte den Vorteil, dass die Teilnehmenden so ihre digitalen Kompetenzen direkt erweitern konnten.

Die Beratenden selbst haben ihr Wissen durch praktischen Einsatz und im kollegialen Austausch umfangreich erweitert sowie zusätzlich durch Fortbildungen ergänzt. In 2022 haben alle Mitarbeiter:innen des Projekts erfolgreich am Programm „digiLIFT“ teilgenommen.

84

**Im Jahr 2022 konnten wir
84 Teilnehmende
beraten und coachen**

Wie waren die Folgen der Coronapandemie zu spüren?

Die negativen Auswirkungen der Pandemie auf unsere Zielgruppe waren auch in 2022 deutlich spürbar. Viele unserer TN haben durch die Pandemie den Anschluss in der Schule verpasst und mit schlechteren Zeugnisnoten abgeschlossen. Gründe dafür sehen wir vor allem darin, dass Schüler:innen mit Homeschooling und Online-Lernangeboten überfordert waren und dadurch ihre Lernstruktur verloren haben.

Ausbildungsabbrüche haben ebenfalls zugenommen, da die Auszubildenden den Anforderungen in der Berufsschule nicht mehr gewachsen waren oder Prüfungen nicht geschafft haben. Der Hilfebedarf ist dadurch insgesamt gestiegen. Die betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen fühlen sich oft mit ihren Problemen alleingelassen und ausgegrenzt.

In unserer Zielgruppe befinden sich zunehmend junge Menschen mit starken psychischen Belastungen. Die Beratung und Unterstützung durch die Projektmitarbeiterin hat für die meisten unserer Teilnehmenden in dieser Situation einen noch höheren Stellenwert bekommen. Der Gesprächsbedarf ist gewachsen und die Intensität der Beratung für die einzelnen TN hat noch weiter zugenommen. Insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene mit hohem Förderbedarf ist der persönliche Kontakt in der Beratung „face-to-face“ und das vertrauensvolle Beratungsetting durch nichts zu ersetzen.

Rückblick und Ausblick

Insgesamt konnten wir feststellen, dass sich die Chancen für TN mit einem guten bis mittleren Realschulabschluss aufgrund der Arbeits- und Ausbildungsmarktlage verbessert haben. Es konnten mehr TN in Ausbildung vermittelt werden als in den Vorjahren. Den Anforderungen im Bewerbungsprozess waren allerdings auch diese TN alleine nicht gewachsen. Um ihre Ziele zu erreichen, mussten unsere TN sich auf die veränderten Bewerbungsprozesse, Vorstellungsgespräche und Videointerviews vorbereiten und ihre Medienkompetenzen erweitern. Die intensive Begleitung hat auch in diesem Jahr für die meisten unserer TN zum Erfolg geführt und sie konnten ihre Ziele ganz oder teilweise erreichen.

Auch in Zukunft wird es für unsere TN unabdingbar bleiben, sich weitere digitale Kompetenzen anzueignen. Für viele Berufszweige werden diese Kenntnisse bereits jetzt als selbstverständlich vorausgesetzt. Dies wird von vielen unserer TN als belastend wahrgenommen. In unserem Bewerbungszentrum haben wir die Möglichkeit, sie weiter zu stärken und zu motivieren, damit sie auf diese Weise ihren Platz im Leben finden und ihren Berufsweg erfolgreich gehen können.



Brigitte Topcu

Diplom-Sozialarbeiterin



Mike Wozny

Berater / pädagogischer Mitarbeiter

Das Projekt Bewerbungszentrum/Interkulturelles Jugendcoaching wird gefördert vom Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt

STADT  FRANKFURT AM MAIN


JUGEND- &
SOZIALAMT

Raus aus dem Leben in der Warteschleife

Es geht um Anerkennung in doppelter Hinsicht: Wenn qualifizierte Geflüchtete und Migrant:innen ihre Fachkenntnisse und Vorerfahrungen schnell und einfach anerkannt bekommen, wirkt sich das direkt auch als Wertschätzung der Menschen aus. Das Kontaktstudium ermöglicht eine Arbeitsmarktintegration, die mitgebrachte Qualifikationen berücksichtigt. So entsteht ein echter Gewinn – für die Teilnehmer:innen und für die Gesellschaft.

Insgesamt 25 Geflüchtete und Migrant:innen haben im Sommer 2022 nach erfolgreichem Kontaktstudium ihr Zertifikat entgegengenommen. Damit können sie den nächsten Schritt hin zu einem Studium oder zu einem Job im pädagogischen und sozialen Bereich unternehmen. Im Anschluss startete im Oktober 2022 bereits die fünfte Runde des Kontaktstudiums mit 22 Teilnehmenden.

Unsere Kontakt-Studierenden der vierten Runde kamen aus Afghanistan, Aserbaidschan, Kenia, Syrien und der Türkei. Sie waren in ihrer Heimat in unterschiedlichsten Bereichen beschäftigt: zehn Lehrkräfte, eine Hebamme, ein Jurist, ein Soziologe und ein Theaterpädagoge. Sie alle haben Erfahrungen, Know-how und berufliche Qualifikationen. Nach Deutschland gekommen sind sie in vielen Fällen gezwungenermaßen als Geflüchtete. Gerne würden sie sich mit ihren Kenntnissen in der Gesellschaft einbringen und entsprechend qualifizierte Jobs annehmen. Doch der Weg zur Anerkennung ihrer Qualifikationen ist weit.

Unser „Kontaktstudium – Pädagogische Kompetenz in der Migrationsgesellschaft“ hilft weiter. Es ist als universitäre Weiterbildung anerkannt und öffnet den Teilnehmer:innen Türen zum pädagogischen und sozialen Arbeitsmarkt bzw. zur Aufnahme oder Fortführung eines Studiums. Es richtet sich an Migrant:innen und Geflüchtete, die bereits über eine Ausbildung, Studienleistungen oder Erfahrungen in pädagogischen oder sozialen Berufsfeldern aus ihren Herkunftsländern verfügen.

Kompaktes Programm mit Workshops und Exkursionen

Das Kontaktstudium umfasst laut Plan:

- Mehr als 500 Unterrichtsstunden
- Ein Praktikum von mindestens 200 Stunden
- Eigenständiges Lernen
- Gesamtumfang: 60 Kreditpunkte (ECTS)

Die Praktikumsphase startete mit einer zweitägigen virtuellen Praxistagung, bei der Vertreter:innen aus der Sozial- und Bildungsarbeit jeweils ihre Einrichtung sowie Praxisbeispiele ihres pädagogischen Handelns präsentierten. Standortübergreifend wurde mit Teilnehmenden des Kontaktstudiums in Bremen, Hannover und Frankfurt am Main diskutiert.

Auf diese Weise erhielten die Teilnehmer:innen wichtige Einblicke in unterschiedliche Tätigkeitsfelder und knüpften wertvolle Kontakte, mit Stellen, die selbst Jobs anbieten oder bei der Jobsuche weiterhelfen können.

Folgende Institutionen und Arbeitsbereiche haben sich vorgestellt:

- **effect gGmbH** – Kooperationspartner am Standort Bremen (alle Bereiche, insbesondere: Ambulante Hilfen, Stationäre Jugendeinrichtungen)
- **kargah e. V.** – Kooperationspartner am Standort Hannover (alle Bereiche, zusätzlich vertiefend: Flüchtlingsbüro und Suana – Beratungsstelle für von Gewalt betroffene Frauen)
- **KUBI** Gesellschaft für Kultur und Bildung gGmbH – Kooperationspartner am Standort Frankfurt am Main (alle Bereiche: Berufliche Bildung, Hilfen zur Erziehung, Jugendhilfe – Schule, Integrationsprojekte)
- **Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e. V. Frankfurt am Main** (Inobhutnahme durch das Jugendamt)
- **Stadt Oldenburg** („Profis für Vielfalt“: Bildungs- und Begegnungsarbeit gegen Diskriminierung und zum Abbau von Barrieren)
- **Landesinstitut für Schule Bremen** (Suchtprävention / Projekt „Take care“)
- **Jugendberatung und Jugendhilfe e. V. Frankfurt am Main** (Schulsozialarbeit)

Exkursionen und Workshops mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung:

- **Workshoptag an der Goethe-Universität** Frankfurt am Main zum Thema „Schule und Jugend in der Migrationsgesellschaft“ mit Prof. Dr. Merle Hummrich, Dr. Merle Hinrichsen und Dr. Iva Hradská
- **Besuch des Hessischen Landtages Wiesbaden** mit Hausführung
- **Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr“** der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt
- **Workshop zum Thema Flucht, Trauma und Exil** bei FATRA Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.
- **AWO** Kreisverband Frankfurt am Main e. V.

Viel Engagement – viele Perspektiven

Nach der feierlichen Zertifikatsübergabe am 23. Juni 2022 haben sich 6 Teilnehmende für ein Studium der Sozialen Arbeit entschieden, bei dem Module des Kontaktstudiums anerkannt werden. 4 Teilnehmende machen die Weiterbildung „Praxisintegrierte Ausbildung (PivA) zur Erzieherin/zum Erzieher“, 2 Teilnehmende arbeiten im Kindergarten und 2 haben eine Tätigkeit bei einem sozialen Träger angefangen. 1 Teilnehmerin arbeitet jetzt als Lehrerin an einer Schule, 1 als Schulassistentin und 1 in einer Schulbetreuung. Weitere Teilnehmende bewerben sich im sozialpädagogischen Bereich, bilden sich in Anpassungslehrgängen weiter oder besuchen einen weiterführenden Sprachkurs.

Am Kontaktstudium teilnehmen können den Vorgaben entsprechend:

- Personen aus Nicht-EU-Staaten mit Migrations- oder Fluchtgeschichte (ohne deutsche Staatsangehörigkeit).
- Sie müssen eine Aufenthalts- oder Niederlassungserlaubnis besitzen und sich dauerhaft in Deutschland aufhalten.
- Migrierte und Geflüchtete mit einer Aufenthaltsgestattung oder Duldung können sich bewerben, wenn eine Teilnahme an einem Integrationskurs des BAMF (Zertifikat „Leben in Deutschland“) oder einem berufsbezogenen Deutschkurs des BAMF nachgewiesen werden kann.



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

„Dank Kontaktstudium neue Berufsperspektiven“

„Ich hatte einen guten Job in Syrien. Und ich hatte einen Abschluss als Jurist in der Tasche. Als ich hier nach Deutschland kam, wurde mir jedoch nur der Bachelor anerkannt, jedoch nicht mein Masterabschluss. Dennoch bin ich sehr glücklich hier zu sein und sehe dank des Kontaktstudiums neue Berufsperspektiven. Ich möchte Sozialarbeiter werden. Meine Ansprechpartnerinnen, Antje und Aline, waren immer sehr hilfsbereit. Was ich vom Kontaktstudium mitnehme? Meine Hemmungen, Deutsch zu sprechen, habe ich überwunden. Man darf auch Fehler machen, das ist nicht schlimm. Eine sehr gute Erfahrung.“

F. Z.

„Das hilft mir selbst und den teilnehmenden Kindern“

„Vor fünf Jahren bin ich aus Syrien nach Deutschland gekommen. Ich bin sehr glücklich darüber, an einer Schule in Gelnhausen eine Stelle zu haben. Dort unterrichte ich Kinder und Jugendliche in Intensivklassen. Ich spreche verschiedene Sprachen, nämlich Arabisch, Englisch und Deutsch. Das hilft mir selbst und den teilnehmenden Kindern. Ich wollte wieder als Englischlehrerin arbeiten. Das Kontaktstudium hat mir jedenfalls sehr geholfen. Ich fühle mich viel sicherer im Umgang mit der deutschen Sprache und bin selbstwusster geworden. Auch kann ich besser auf Diskriminierungen reagieren. Auf jeden Fall genieße ich die offene Haltung der Gesellschaft in diesem Land. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass meine Kinder gut aufwachsen und wir als Familie glücklich hier leben können.“

N. K. A.

„Ich möchte Sozialarbeit studieren“

„In Syrien hatte ich bereits drei Semester Medizin studiert, bevor ich dann nach Deutschland geflüchtet bin. Hier engagiere ich mich auch ehrenamtlich für Geflüchtete, beim Freundeskreis Asyl in Karlsruhe, Übersetzungen und Beratungen. Mein Schulabschluss aus Syrien wurde hier anerkannt. Nun hoffe ich, mit meinem Zertifikat im Kontaktstudium den nächsten Schritt für mein berufliches Leben gehen zu können. Ich möchte gerne soziale Arbeit studieren und bewerbe mich bundesweit an verschiedenen Universitäten. Gut gefallen hat mir beim Kontaktstudium auch das Praktikum.“

L. A.

„Eine riesengroße Chance“

„Das Kontaktstudium hat mir eine Freundin empfohlen, die selbst schon einmal teilgenommen hatte. Daraufhin habe ich angefragt, ob noch Plätze frei sind – und nach der Überprüfung meiner Unterlagen eine Zusage erhalten. Ich war so glücklich! Eine riesengroße Chance, dachte ich mir. Und tatsächlich hilft mir das Kontaktstudium sehr. Derzeit arbeite ich ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen und möchte beruflich mit minderjährigen Geflüchteten arbeiten. Das wäre mein ganz großer Wunsch.“



Dr. Antje Meißner
Projektkoordinatorin

Seit Oktober 2018 bietet KUBI, in Kooperation mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg als Projektträger unter Leitung von Prof. Dr. Rudolf Leiprecht und seit Juli 2022 von Prof. Dr. Till-Sebastian Idel, die Weiterbildung „Kontaktstudium“ in Hessen an. Die Goethe-Universität in Frankfurt am Main wirkt seit der dritten Runde ebenfalls als Kooperationspartner unter Ko-Projektleitung von Prof. Dr. Merle Hummrich aktiv im Projekt und am Standort Frankfurt am Main mit.

Förderung: Das Kontaktstudium wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) kofinanziert und über das PROFI-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) aus Mitteln des BMBF gefördert.



06 Migrantenökonomie

Beim Projekt „Migranten Unternehmen und Vielfalt (MUV)“ unterstützen wir Unternehmer*innen mit Migrationsgeschichte im interkulturellen Öffnungsprozess. Neu hinzugekommen ist das Projekt „follow mi“, mit dem wir uns dem dringenden Thema „Unternehmensnachfolge“ widmen.



Migrantenökonomie – Förderung für
Unternehmer:innen, Qualifizierung und
Arbeitsmarktintegration

Starke Gemeinschaft

MUV verbessert nachhaltig die Arbeitsmarktintegration

Erfahrungen austauschen, wertvolle Kontakte knüpfen und tragfähige Strategien für unternehmerischen Erfolg entwickeln – darum geht es bei unserem Projekt „MigrantenUnternehmen und Vielfalt MUV“. Es rückt das Potenzial der Migrant*innenökonomie in den Blickpunkt: Die Anerkennung der Interkulturalität und Vielfalt in ihren Betrieben wird wertgeschätzt, ihre Bedeutung als Arbeitgeber:innen für Mitarbeitende mit Migrationsgeschichte und Neuzugewanderte wird gesehen. Von 2015 bis 2022 haben wir Schulungen, Coaching, Networking sowie ein individuelles Mentoring-Programm angeboten und damit eine effektive Begleitstruktur für Unternehmer:innen geschaffen.

Fokus: Digitalisierte Wirtschaft

Im letzten Projektjahr 2022 von MUV konzentrierten wir uns darauf, die Resilienz und das Krisenmanagement der Teilnehmenden zu stärken. Die fortgesetzte Unsicherheit aufgrund der Pandemie und die sich verändernden Marktbedingungen erforderten eine kontinuierliche Anpassung und Weiterentwicklung der Kompetenzen der Unternehmer:innen.

MUV reagierte auf diese Herausforderungen, indem es sein Angebot in Bereichen wie digitales Marketing, Krisenmanagement und Innovationsförderung erweiterte. Darüber hinaus wurde ein besonderer Fokus auf die Förderung digitaler Kompetenzen gelegt, da diese für den Erfolg in der zunehmend digitalisierten Wirtschaft unerlässlich sind.

Die individuellen Beratungsangebote und das Mentoring-Programm, die bereits in den Vorjahren etabliert wurden, blieben Kernbestandteile des Projekts. Diese One-on-One-Sitzungen ermöglichten es den Teilnehmer:innen, spezifische Herausforderungen und Chancen zu diskutieren und von den Erfahrungen und Kenntnissen der Mentor:innen zu profitieren.

Netzwerkbildung und Kooperationen

Ein wesentlicher Aspekt von MUV war die Schaffung einer starken Gemeinschaft unter den migrantischen Unternehmer:innen. Die Vernetzungsstruktur des Projekts erwies sich als besonders wertvoll. Durch regelmäßige, wenn auch digitale Treffen konnten die Teilnehmenden Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig unterstützen und bestenfalls geschäftliche Synergien entwickeln.

Gleichzeitig intensivierten wir von Projektseite aus unsere Bemühungen, regionale und überregionale Netzwerke zu etablieren, indem wir mit verschiedenen Organisationen und Fachstellen zusammenarbeiteten. Diese Kooperationen führten zu einem erweiterten Zugang zu Ressourcen, Wissen und Unterstützungsmöglichkeiten für die Unternehmer:innen.

Kompetenzentwicklung und Unterstützung

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung individueller Kompetenzen. Das Projekt bot fortlaufend Workshops und Schulungen an, die auf die Bedürfnisse der migrantischen Unternehmerschaft zugeschnitten waren.

Kick-off-Veranstaltung für MUV am 9. Mai 2022 im Roncalli-Haus in Wiesbaden



Diese Schulungen deckten ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Finanzmanagement, rechtliche Aspekte der Unternehmensführung, Datenschutz und innovative Geschäftsstrategien.

Ein wichtiger Aspekt war hierbei auch die Entwicklung von Führungskompetenzen. Themen wie effektive Teamführung, Konfliktmanagement und die Förderung einer inklusiven Unternehmenskultur wurden bearbeitet. Die Schulungen wurden von Expert:innen durchgeführt, die sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Einblicke boten.

Digitalisierung und Technologieintegration

Ein markantes Merkmal des Jahres 2022 war die verstärkte Integration von Technologie in die Geschäftsprozesse. Workshops und Schulungen wurden angeboten, um den Unternehmer:innen zu helfen, ihre Online-Präsenz zu stärken, E-Commerce-Strategien zu entwickeln und digitale Tools effektiv für das Geschäftswachstum einzusetzen. Die Bedeutung von Social Media Marketing, Online-Kundenakquise und der Einsatz moderner Softwarelösungen waren hierbei zentrale Themen.



Über die Vorteile des Projektes informierten v.l.: Ghodsi Hejazi, Anja Kallabris-von-Salzen, Arif Arslaner



Für das erfolgreiche Kick-off von MUV haben u.a. gesorgt: Stephanie Bachmann (IQ Koordinatorin involas), Anja Kallabis-von-Salzen, Ghodsi Hejazi, Christian Bischoff.

Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung

Nachhaltige Geschäftspraktiken und soziale Verantwortung werden in der Businesswelt immer wichtiger. MUV legte Wert darauf, den Teilnehmenden die Bedeutung von Umweltschutz, ethischem Unternehmertum und sozialer Verantwortung im Geschäftsbetrieb zu vermitteln. Dies spiegelte sich in verschiedenen Workshops und Diskussionsrunden wider, in denen Praktiken wie nachhaltige Beschaffung, umweltfreundliche Betriebsführung und die Schaffung inklusiver Arbeitsplätze thematisiert wurden.

Frauen in der Migrantenökonomie

Ein besonderes Augenmerk legten wir 2022 auf die Stärkung von Unternehmerinnen mit Migrationshintergrund. Es wurden Sitzungen und Netzwerkveranstaltungen organisiert, um weiblichen Unternehmerinnen eine Plattform zum Austausch, zur Unterstützung und zur Sichtbarmachung ihrer Geschäfte zu bieten. Diese Initiativen zielten darauf ab, geschlechtsspezifische Barrieren abzubauen und die Rolle von Frauen in der Migrantenökonomie zu stärken.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Projekt MigrantenUnternehmen und Vielfalt (MUV) ist Teil des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ im Landesnetzwerk Hessen. MUV hat 2022 seine Zielsetzung weiterverfolgt, die Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund nachhaltig zu verbessern. Das Projekt wurde am 31. Dezember 2022 erfolgreich abgeschlossen. Trotz der Herausforderungen, die die Pandemie weiterhin mit sich brachte, gelang es dem MUV-Team, seine Dienstleistungen anzupassen und auszubauen, um den Bedürfnissen der migrantischen Unternehmer:innen gerecht zu werden.

Das MUV-Projekt wurde 2022 planmäßig erfolgreich abgeschlossen und hinterließ einen bleibenden Einfluss auf die Migrantenökonomie in Hessen. Durch die Schaffung einer dynamischen und unterstützenden Gemeinschaft, die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen und die Förderung von Innovation und Nachhaltigkeit, hat das Projekt wesentlich zur Stärkung und zum Erfolg migrantischer Unternehmer:innen beigetragen.

5 Qualifizierungsrunden

5 Fachtage und sonstige Veranstaltungen

3 Gruppencoachings im Mentoring-Programm

245
Teilnehmende insgesamt



MUV ist ein Projekt des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ im Landesnetzwerk Hessen. Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Emre Berk
Projektleitung



Anja Kallabis-von Salzen
Teamkoordination, Politologin M.A.



Dr. Ghodsi Hejazi
Erziehungswissenschaftlerin



Christian Bischoff
Projektmitarbeiter, Politologe M.A.

Nachfolge: Mehr Sichtbarkeit. Mehr Netzwerk. Mehr Übergaben.

„follow mi – Unternehmensnachfolge mit migrantischen Gründer:innen“

In Hessen steht für mehr als die Hälfte der Unternehmen in den nächsten zehn Jahren eine Übergabe an. Bundesweit suchen schätzungsweise 600.000 KMU bis zum Jahr 2025 passende Nachfolger:innen. Etwa 165.000 von ihnen droht dabei die unfreiwillige Stilllegung oder zumindest eine erhebliche Verzögerung, berichtet die KfW-Bank. Drei Viertel aller KMU betrachten es demnach als Problem, eine geeignete Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger zu finden.

Hier setzt unser Projekt „follow mi“ an. Hauptziel ist es, die Lücke zwischen der hohen Anzahl von Unternehmen, die eine Nachfolge benötigen und der geringen Anzahl von Interessierten, die sich dieser Möglichkeit bewusst sind, zu schließen. Dabei legt das Projekt einen besonderen Fokus auf migrantische Gründer:innen, die durch ihre überdurchschnittlich hohe Gründungsbereitschaft ein großes Potenzial für Unternehmensnachfolgen darstellen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert und arbeitet eng mit der Nachfolgebörse nexxt-change.org zusammen.

Netzwerkaufbau und Kooperationen

Ein entscheidender Schritt im Jahr 2022 war der Aufbau eines robusten Netzwerks. Dazu gehörten verschiedene Kooperationspartner wie die Handwerkskammer Rhein-Main, KOMPASS, die Industrie- und Handelskammern Frankfurt und Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern sowie die Anwaltskanzleien Meral & Yilmaz sowie Celedir-Massini & Kollegen. Diese Zusammenarbeit ermöglichte es, eine breite Palette von Erfahrungen und Fachwissen zusammenzubringen, um den Teilnehmer:innen des Programms umfassende Unterstützung anzubieten.

Öffentlichkeitsarbeit und Medienkooperationen

Im Zentrum unserer Öffentlichkeitsarbeit stand das Bewusstsein für die Bedeutung der Unternehmensnachfolge zu schärfen und das Projekt zu verbreiten. Dies umfasste die Entwicklung einer markanten Wort-Bild-Marke für das Projekt und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Medien im Rhein-Main-Gebiet. Bedeutsam war hierbei die Partnerschaft mit Radio Hanau, wodurch das Projekt regelmäßig in deren Programm eingebunden wurde. Zudem hat KUBI mit dem Medienprojektzentrum „Offener Kanal Rhein Main“ kooperiert, um eigene Videoinhalte zu erstellen und zu verbreiten.

Weiterbildung und Workshops

Ein wesentlicher Aspekt von „follow mi“ im Jahr 2022 war die Durchführung von Workshops und Informationsveranstaltungen, die sich sowohl an etablierte Unternehmer:innen als auch an potenzielle Nachfolger:innen richteten. Besonderes Augenmerk wurde auf die Ausbildung und Weiterbildung von Interessierten gelegt, um ihnen das notwendige Wissen und die Fähigkeiten für eine erfolgreiche Unternehmensübernahme zu vermitteln. Diese Workshops wurden in den Seminarräumen von KUBI angeboten und verzeichneten eine große Nachfrage.

Veranstaltungen und Präsentationen

Das Jahr 2022 war reich an Veranstaltungen und Präsentationen, die entscheidend dazu beitrugen, das Projekt „follow mi“ in den Vordergrund zu rücken. Zu den Höhepunkten gehörten verschiedene Fachabende und Pressekonferenzen, die sowohl physisch als auch in hybriden Formaten stattfanden. Diese Ereignisse boten Plattformen für Diskussionen, Netzwerkbildung und Wissensaustausch unter den Teilnehmenden. Darüber hinaus ermöglichten diese Veranstaltungen es KUBI, das Projekt einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen und potenzielle Interessierte direkt anzusprechen.

Erfolge und Herausforderungen

Zu den Erfolgen gehörte sicherlich, dass wir das Bewusstsein für die Bedeutung der Unternehmensnachfolge, insbesondere in der migrantischen Gemeinschaft, erhöhen konnten. Die Herausforderungen bestanden hauptsächlich darin, die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen der migrantischen Gründer:innen zu verstehen und zu erfüllen, insbesondere im Hinblick auf ausländerrechtliche Fragen und die Anpassung an bestehende Unternehmensstrukturen.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Jahr 2022 war für das Projekt „follow mi“ ein Jahr des Wachstums, der Entwicklung und des Engagements. Die intensiven Bemühungen von KUBI, ein umfassendes Netzwerk aufzubauen, effektive Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und bildungsorientierte Initiativen zu starten, haben maßgeblich dazu beigetragen, das Bewusstsein für die Bedeutung der Unternehmensnachfolge in der migrantischen Gemeinschaft zu schärfen. Trotz einiger Herausforderungen hat das Projekt beachtliche Fortschritte gemacht und bildet eine solide Grundlage für zukünftige Erfolge.

Für das Jahr 2023 plant KUBI, die Reichweite von „follow mi“ weiter auszubauen und noch mehr migrantische Gründer:innen für das Programm zu gewinnen. Der Fokus wird dabei auf der Weiterentwicklung des Netzwerks, der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und der Ausweitung der Bildungsangebote liegen. KUBI beabsichtigt, die Kooperationen mit bestehenden und neuen Partnern zu stärken und die Erfahrungen aus dem Jahr 2022 zu nutzen, um das Programm noch effektiver und zugänglicher zu gestalten.



13

Sendetermine
unterschiedlicher Veranstaltungen
im Offenen Kanal Rhein-Main

9

Projektvorstellungen bei Unternehmen

11

durchgeführte Workshops

Integration fördern. Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

Projekt Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen (IvAF_FFM)

Gut ankommen in Deutschland als Asylbewerber:innen und Flüchtlinge – dies gelingt, wenn neben Menschlichkeit auch Ausbildung, Praktika, die Anerkennung von Abschlüssen und Arbeit ermöglicht werden.

Das Projekt Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen IvAF_FFM wurde von KUBI als Projektpartner mit dem Caritasverband Frankfurt e. V. umgesetzt. Es diente als Schlüsselinstrument zur Integration von Asylbewerber:innen und Asylbewerbern, Geduldeten sowie Geflüchteten mit humanitärem Aufenthaltstitel in die Stadt Frankfurt. Besonders bemerkenswert ist, dass das Projekt Personen unterstützte, die zumindest einen nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt haben und ihnen somit eine essentielle Brücke in das Berufsleben bot.

Das Hauptziel bestand darin, diese Zielgruppe nicht nur in den Arbeitsmarkt, sondern auch in Ausbildung oder die Wiederaufnahme schulischer Bildung zu integrieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine vielfältige Unterstützung angeboten. Hierzu gehörten umfassende Informationen zu Sprachkursen und deren Beantragung. Ebenso haben wir die Menschen zur Anerkennung von Qualifikationen und zu weiteren Entwicklungsmöglichkeiten beraten. Darüber hinaus umfasste das Projekt ein individuelles Fallmanagement, um den spezifischen Bedürfnissen und Fähigkeiten der einzelnen Personen gerecht zu werden.

Dies ging letztendlich soweit, dass wir praktische Hilfe beim Zugang zu Qualifizierungsmaßnahmen und -projekten sowie zur betriebsnahen Aktivierung geleistet haben. Dazu gehörte schließlich auch die direkte Vermittlung in Arbeit, betriebliche und schulische Ausbildung. Damit der Übergang in das Berufsleben reibungslos verläuft, beinhaltete das Projekt eine sozialpädagogische Unterstützung. Diese Begleitung erstreckte sich von Praktika über den Beginn einer Ausbildung bis hin zum Berufseinstieg.

Signifikanter Fußabdruck für soziale Inklusion

Es ist zu betonen, dass die Teilnahme an IvAF_FFM unabhängig von der Bleibeperspektive erfolgte, jedoch nicht mit Personen aus sicheren Drittstaaten gearbeitet wurde. Das Projekt hat maßgeblich dazu beigetragen, die Integration von Geflüchteten in Frankfurt zu fördern und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Die Maßnahme endete planmäßig am 30.09.2022 und hinterlässt einen signifikanten Fußabdruck in den Bemühungen um die soziale Inklusion in Frankfurt. Als Nachfolge startete am 01.10.2022 das Projekt „**BEGIN – Begleitung und Empowerment von Geflüchteten in nachhaltige Integration**“, welches KUBI weiterhin als Projektpartner gemeinsam mit dem Caritasverband Frankfurt e. V. umsetzt. Das Projekt läuft bis zum 30.09.2026.



IvAF_FFM Teilnehmende:
14 Männer, 6 Frauen

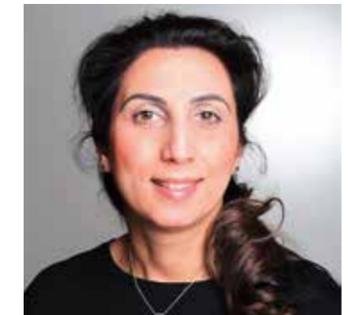
20

Teilnehmende insgesamt
in 2022 intensiv betreut



Emre Berk

Projektkoordinator



Nalan Seval

Projektleiterin

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Partner



07 Demokratie

Demokratie stärken, gegen gruppenbezogene Diskriminierung wirksam sein. Dafür setzt sich KUBI seit seiner Gründung ein. Aktuell laufen die Projekte „Migrant:innen-Organisationen Netzwerk für Demokratie (MOND)“ und „PEB – Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“. Hinzu kommt das Projekt „Hand in Hand gegen religiös begründeten Extremismus“, das KUBIs Tochtergesellschaft biku umsetzt (siehe Kapitel biku, ab Seite 74).



Aktiv für Demokratie und Vielfalt,
präventiv gegen Rassismus und
Radikalisierung

MOND: Vernetzen, verankern, verbreiten

Was ist der Vorteil von einem Netzwerk? Es stärkt die Beteiligten durch Erfahrungs- und Wissensaustausch sowie durch die vielfältige Community, die aufgebaut wird. Das Projekt MOND leistet sogar noch mehr: Hier werden Multiplikator:innen ausgebildet, die ihr Know-how gezielt und selbständig weitergeben.

Zielsetzung

Frankfurt – eine Weltstadt. Das Rhein-Main-Gebiet – geprägt von großer Vielfalt. Mit den Jahren hat sich hier ein enormes zivilgesellschaftliches Potenzial an migrantischen Vereinen und Organisationen aufgebaut. Sie sind Anlaufstationen für viele Menschen mit Migrationsgeschichte und sie nehmen – wie andere Vereine auch – eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen, demokratischen Miteinander ein.

Das Projekt MOND „Migrant:innen-Organisationen – Netzwerk für Demokratie“ setzt genau bei diesem Potenzial an, um demokratisches Wissen und Strukturen nachhaltig zu stärken. Durch Workshops, Diskursangebote zu Demokratiethemen und durch eine Multiplikator:innen-Ausbildung wächst das Netzwerk seit zwei Jahren kontinuierlich. Ziel ist es, in der Stadt Frankfurt und der Metropolregion FrankfurtRheinMain demokratische Partizipation zu stärken und eine Wirksamkeit zu entfalten gegenüber Rassismus, Antisemitismus und anderen Formen gruppenbezogener Diskriminierung.

Zielgruppen erweitert

Das Projekt MOND spricht migrantische Vereine und Organisationen, Initiativen in Stadtteilen, staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure sowie verschiedene Medien an. Seit Anfang 2022 konnte die Zielgruppe auf Schüler:innen mit mehrheitlich migrantischem Hintergrund erweitert werden.

Umsetzung mit guter Resonanz

Das Angebot themenbezogener Workshops erstreckte sich im Rahmen der Multiplikator:innen-Schulung bis März 2022. Insgesamt konnten 13 Workshops angeboten werden. Für die Schulung hatten sich bis Anfang Juni 13 Personen aus 10 Vereinen angemeldet. In der ersten Hälfte von 2022 zählte das MOND-Netzwerk 30 mitwirkende Vereine und 6 Netzwerkpartner.

Kampagne gegen Rassismus als Bottom-up Maßnahme

Die Erarbeitung des Konzepts einer politischen Kampagne gegen Rassismus startete bereits Anfang des Jahres 2022 mit einer Ideensammlung in der Beiratssitzung. Ein Rohkonzept wurde erstellt, in das Anregungen und Wünsche der mitwirkenden Vereine des MOND-Netzwerkes miteinbezogen wurden – insbesondere beim Netzwerktreffen am 23. November 2022. Der Fokus der Kampagne wurde schließlich in gemeinsamer Abstimmung auf das „Empowern“ von Betroffenen gelegt.

Premiere: Zertifizierte Multiplikator:innen

Die Übergabe der ersten Zertifikate war zunächst für März 2022 in Präsenz geplant. Aufgrund der noch akuten pandemischen Lage wurde der Termin verschoben und letztendlich digital durchgeführt, beziehungsweise auch bei einzelnen persönlichen Besuchen. Die Multiplikator:innen erhielten ausdrücklichen Dank für ihr freiwilliges Engagement im Einsatz für unsere Demokratie.

Startschuss für die nächste Runde und Veranstaltungen

In der zweiten Jahreshälfte konnte das MOND-Netzwerk insgesamt 34 mitwirkende Vereine verzeichnen. Eine weitere Akquise wurde leider durch die anhaltenden Pandemiebedingungen und auch deren Belastungen in den Vereinen selbst erheblich erschwert.

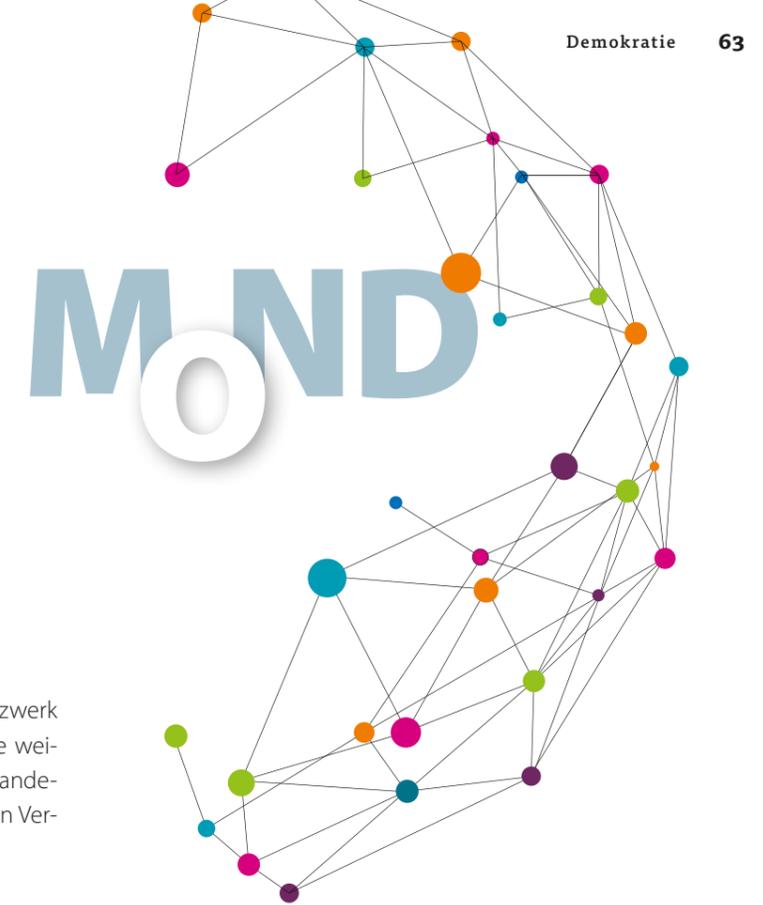
Gemeinsam mit der Türkischen Kulturgemeinde Fechenheim e. V. (mit einer Moscheegemeinde) und der Jüdischen Gemeinde Frankfurts wurde ein Zusammentreffen geplant, das unter dem Namen „Tag der Begegnung“ im September stattfand. Nach einer Führung in der Synagoge im Westend wurde im Gemeindezentrum zusammen koscher gegessen, sich dabei untereinander vorgestellt und in den Dialog gegangen.

Im September organisierte MOND gemeinsam mit PEB „Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“ einen Stand beim Stadtteilstift in Bornheim „Power am Tower“. Dort wurden Flyer verteilt, über die Projekte informiert, in den Dialog gegangen und mit Kindern Armbänder gebastelt.

Öffentlichkeitsarbeit – Vernetzung

Im Februar erhielten wir die Chance, das MOND-Projekt im Programm des Radiosenders Radio Hanau vorzustellen, mit dem Vorteil der Projektbekanntmachung im Gebiet Hanau. Über den KUBI-Instagram- und Facebook-Kanal wurden für anstehende Veranstaltungen geworben. Außerdem hat die „OLAY Avrupa“ (türk. Medienpartner) im März einen informativen Bericht veröffentlicht.

Das Projekt MOND ist in der Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen vernetzt sowie in der Fachgruppe Migration des Paritätischen Hessen.



Ein großer Gewinn

„MOND ist ein wichtiges Angebot, um Menschen für unsere Demokratie ins Tun zu bringen. Die Vernetzung ist für alle Beteiligten ein großer Gewinn.

Man erwirbt Erfahrungen und Wissen. Und fühlt vor allem: wir sind eine starke Gemeinschaft, die etwas bewegen kann.“

Projektteilnehmerin Hermela V. G.

Workshops an Schulen

Aufgrund verschiedener Anfragen von Lehrkräften an Schulen in Frankfurt und Offenbach wurde die Zielgruppe des Projektes MOND auf Schüler:innen erweitert. Passende Workshops haben wir direkt im Frühjahr 2022 an mehreren Schulen mit sehr guter Resonanz durchgeführt. Der Vorteil: Wir konnten die Anzahl junger Menschen, die wir zum Thema Diskriminierung sowie Rassismus und Antisemitismus als dessen Formen sensibilisieren, deutlich erhöhen.

Ausblick

Im Jahr 2023 ist geplant, die Kampagne unter partizipativer Einbeziehung der migrantischen Vereine und Organisationen sowie des Projekt-Beirats, der MOND berät und begleitet, weiter zu entwickeln und durchzuführen.



Folgende Vereine gehören 2022 zum MOND-Netzwerk:

- **Aamana e. V.** (Marokkanischer Kulturverein)
- **Eritreischer Kulturverein Darmstadt e.V.**
- **Maisha e. V.** (Afrikanischer Migrant:innen Verein)
- **PakBann e. V.** (Pakistanischer Kulturverein)
- **Türk Müzigi Gönül Dostlari e. V.** (Türkischer Musik – und Kulturverein)
- **Türkische Kulturgemeinde Fechenheim e. V.** (Eyüp-Sultan Moschee)
- **ZAN e. V.** (Hilfsorganisation zur Förderung der Rechte afghanischer Frauen)
- **Verein der guten Sitten e. V.**
- **Gaziantep Gemeinde Frankfurt e. V. / Gaziantepililer Derneği**
- **Saz Rock e. V.** (Fußballverein)
- **TuS Makkabi 1965 e. V. – Projekt „Kein Platz für Antisemitismus auf deutschen Sportplätzen“**
- **FC Gudesding Frankfurt e. V.** (Fußballverein)
- **Amanet e. V.** (eritreischer Sprach- und Kulturverein)
- **LIBRA e. V.** (Verein für Gesundheit, Tierschutz und Obdachlosenhilfe in Frankfurt)
- **Silberrücken Zeitschrift / Initiative für Afro-Synergie**
- **Libanesischer Kulturverein Frankfurt e. V.**
- **Eritreische Gemeinde des Ganzen Evangeliums Frankfurt e. V.**
- **Freie evangelische Gemeinde e. V.**
- **Eritreischer Kulturverein Frankfurt e. V.**
- **Ägyptischer Verein Darmstadt e. V.**
- **Indonesisch-Muslimische Gemeinde in Frankfurt & Umgebung e. V.**
- **Frankfurter Latvieši e. V. – Lettische Gemeinde e. V.**
- **Italiana Francoforte e. V.** (italienischer Kulturverein)
- **Deutsch-Bosnisch-Herzegowinischer Kultur Verein „Sevdah“ e. V.**
- **FAIM e. V. – Famiglie Associate Italiane Multiculturali**
- **Projekt DulDul DilDin**
- **Abá e. V.** (Lateinamerikanischer Verein)
- **Arbeitsoffen e. V.**
- **Fuldaer AFRIKA Verein e. V.**
- **Koptische Gemeinde in Frankfurt e. V.**
- **Deutsch Türkischer Freundschaftsverein Langen e. V.**

Der Beirat

Bereits zu Beginn des MOND-Projektes im September 2020 hat sich der Projektbeirat mit insgesamt 16 Mitgliedern konstituiert. Der Beirat berät und begleitet das Projekt. Im Jahr 2022 fanden zwei Sitzungen statt.

Zum MOND-Beirat gehören:

- **Fuhrmann, Michaela** *Jüdische Gemeinde Frankfurt, Leiterin für politische Kommunikation und Öffentlichkeit, Vorstandsreferentin*
- **Heesemann, Diether** *Rat der Religionen*
- **Hummrich, Merle, Prof. Dr. Johann Wolfgang Goethe-Universität, Institut für Erziehungswissenschaften**
- **Köksal, Gürsel** *Journalist*
- **Kurt, Fuat** *ehem. DitiB Vors. Hessen*
- **Leiprecht, Rudolf, Prof. Dr. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Pädagogik**
- **Mendel, Meron, Dr. Direktor der Bildungsstätte Anne Frank**
- **Onyele, Kelechi** *TV Presenter, HR Fernsehen, Autor, Speaker/Coach*
- **Paulsen, Uwe** *Die Grünen im Römer, Integrationspolitischer Sprecher*
- **Petković, Jasmina** *Vorsitzende des Landesmigrationsausschusses ver.di Hessen*
- **Schnitzler-Martinez, Isabel** *(ab September 2021) FDP-Fraktion Frankfurt, Sprecherin für Diversität, Zusammenarbeit, Beteiligung und Europa*
- **Siegler, Stefan** *Stadtverordnetenvorsteher Frankfurt*
- **Sönmez, Saadet** *DIE LINKE. Fraktion im Hessischen Landtag*
- **Wangenheim, Stefan** *(bis September 2021), FDP-Fraktion Frankfurt, Integrationspolitischer Sprecher*
- **Yüksel, Turgut** *MdL, SPD Landtagsfraktion Hessen*
- **Zimmermann-Freitag, Michael** *Reg. Geschäftsführer des Paritätischen Hessen*



Gelincik Tuzcu
Projektleiterin

PEB: Beziehungsarbeit ist die Basis

Es geht vor allem um Vertrauen. Unser Ziel ist es, in eher alltäglichen Situationen eine Beziehung zu Kindern und Eltern aufzubauen. Das so wachsende Vertrauen kann auf andere Themenfelder übertragen werden. Durch diesen steten Kontakt stärken wir die Teilhabe vorrangig migrantischer Eltern am Schulgeschehen und vermitteln im gemeinsamen Handeln demokratische Werte.

Die Partizipation von Eltern ist wichtig. Sie ist jedoch keineswegs selbstverständlich. Mit unserem Projekt PEB „Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“ können wir erfolgreich Hürden überwinden und Eltern zur Mitwirkung gewinnen. So tragen sie aktiv zum Bildungserfolg und zur Persönlichkeitsentwicklung ihrer Kinder bei. Unser PEB-Team setzt dabei nicht nur auf Veranstaltungen und regelmäßige Gesprächsangebote in der Schule, sondern viel mehr auf alltägliche Begegnungen. „Raus in die Stadtteile“ lautet dafür die Devise.

Es gibt viele verschiedene Anlässe, bei denen Eltern mit Lehrkräften und der Schulleitung in Kontakt stehen, Informationen erhalten, Entscheidungen treffen oder mit Problemen und Konflikten umgehen müssen. Je besser Eltern in das Schulgeschehen involviert sind und den Abläufen folgen können, umso leichter können sie Gespräche führen, ihre Kinder motivieren, an ihren Lernerfolgen teilhaben und sie unterstützen. Zudem erhalten die Eltern die Chance, auf schulische Prozesse Einfluss zu nehmen und ihre eigenen Wünsche einzubringen. Das ist gelebte demokratische Partizipation, die wir als PEB-Team mit unseren Aktivitäten stärken möchten.

Hürden überwinden

KUBI hat das Projekt PEB im Jahr 2020 selbst konzipiert. Seitdem wird es nicht nur erfolgreich umgesetzt, sondern auch stetig weiterentwickelt, entsprechend der sich ändernden Bedarfslage.

Die Realität zeigt, dass viele Eltern von ihren Partizipationsmöglichkeiten wenig Gebrauch machen. Einer der Gründe ist nicht zuletzt, dass (neu hinzugezogene) Familien mit



Migrationsgeschichte unser Bildungssystem und dessen demokratische Partizipationsmöglichkeiten nicht oder noch zu wenig kennen. KUBI zeigt mit PEB genau diese Möglichkeiten auf und motiviert Eltern, sich zum Wohle ihrer Kinder aktiv zu beteiligen.

Im Jahr 2022 hat sich dabei viel getan. Im Mittelpunkt der Weiterentwicklung von PEB steht, stärker den gesamten Lebensraum der Kinder und ihrer Familien in den Blick zu nehmen, auch Schule als Teil eines Sozialraums im Stadtteil Fechenheim wahrzunehmen. Das heißt für PEB, bestehende Netzwerke auszubauen, niedrigschwellige Angebote zu etablieren und weitere Begegnungsräume zu schaffen, auch für den Austausch mit anderen Eltern.

Dass die Projektmitarbeiter:innen selbst Migrationsgeschichte haben, ist für die Verständigung und den Vertrauensaufbau vorteilhaft. In manchen Fällen ist die Kontaktaufnahme mit der Schule für die Eltern mit Hürden verbunden – in sprachlicher und kultureller Hinsicht. PEB hilft, diese Hürden gemeinsam zu überwinden.



Die Aktivitäten im Überblick

Arbeitskreis „Angst-Orte“: Welche Themen beschäftigen die Bürger:innen im Stadtteil, die auch das Schulgeschehen tangieren? Dazu gehören zum Beispiel die Schulwegsicherheit, der Zustand von Spielplätzen und vieles mehr. Vorbereitet und durchgeführt wurden dazu beispielsweise Stadtteilspaziergänge. Im Jahr 2022 wurden die Aufgaben des Arbeitskreises intensiviert und vor allem die wichtige Vernetzung im Sozialraum verstetigt. Zu den Teilnehmer:innen gehören neben dem PEB-Team: Regionalrat Fechenheim, Quartiersmanagement sowie selbstverwaltetes Jugendzentrum Fechenheim (JUZ), des Weiteren die Schulleitung, Schulleiterbeiräte und die Jugendhilfe an der Freiligrathschule.

Workshops und Infoveranstaltungen

Die 2021 konzipierte Workshopreihe, in der wir den Dialog mit den Eltern vertiefen wollen, haben wir im Jahr 2022 fortgesetzt. In unserem Workshop zur Gewaltprävention wurden

Grundlagen und Selbsterfahrungen besprochen rund um Fragen wie beispielsweise: Welcher Art von Gewalt begegnen wir im Alltag? Welche Schutzmöglichkeiten gibt es für mein Kind und mich? Wie trainiere ich ruhige Konfliktlösung? Neben den Angeboten zur Gewaltprävention haben wir für Eltern eine Informationsveranstaltung zum hessischen Bildungssystem durchgeführt sowie eine Elternberatung zum Übergang der Schulkinder von der 4. in die 5. Klasse.

„Elterncafé“: Bei einem Tee oder Kaffee einfach locker über Schul-, Freizeit- und Familienthemen sprechen zu können – dieses Angebot wird sehr gerne angenommen. An der Freiligrathschule erhalten Eltern regelmäßig Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch und zum Dialog mit pädagogischen Fachkräften. Dabei stehen drei Aspekte im Zentrum: Schwellenabbau, Vernetzung und Bedarfsanalyse. In diesem Rahmen konnten wie auch wöchentliche Elternsprechstunde anbieten, um individuelle und persönliche Fragen zu besprechen.



Engagiert vor Ort – unser PEB-Team v.l. Salvatore Tati, Anastasia Wechter, Evelyn Viedma.



Vernetzungsarbeit stärken

Wir arbeiten kontinuierlich daran, das PEB-Angebot bekannt zu machen, den Zugang zu den Eltern zu verbessern und die Vernetzung im Stadtteil zu fördern. Dies gelingt am besten, indem wir als Team selbst im Quartier unterwegs sind. Dazu gehören die Teilnahme an Elternbeiratssitzungen, Elternabenden oder am Einschulungstag genauso wie die Vernetzung mit sozialräumlichen Akteuren wie den Stadtteilarbeitskreisen, dem Frauencafé Fechenheim oder unserer regelmäßigen Teilnahme an der Stadtteil-Veranstaltung „Power am Tower“.

Darüber hinaus gab es ergänzend eine Kooperation mit dem Förderprogramm „Frankfurt zaubert“ sowie der Jugendhilfe der Freiligrathschule. Gemeinsam haben wir die AG Stadtteil-Expert:innen mit Kindern 3. und 4. Klassen organisiert. Ziel war es, die Stadtteilressourcen von Fechenheim sichtbar und erlebbar zu machen. Es wurden schöne und unschöne Orte aufgesucht, Orte, wo es Hilfe gibt oder Orte, wo man sich in demokratischen Sinne einbringen kann.

Durch diese Vernetzungsarbeit und die verschiedenen Projekte konnte der Kontakt zu den Eltern ausgebaut werden. Es fanden 2022 zunehmend persönliche Gespräche statt, in denen wir die Eltern gezielt über ihre Partizipationsmöglichkeiten aufklären und individuelle Problemstellungen besprechen konnten.

Über PEB

Wenn Eltern von Beginn an am Schulleben teilhaben, dann ist es gut für ihr Kind und auch für die familiäre Entwicklung. Mit dem Projekt „Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“ (PEB) motivieren und empowern wir Eltern an Grundschulen dazu, sich aktiv einzubringen und so zum Bildungserfolg und zur Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes beizutragen.

Das Projekt vermittelt Formen demokratischer Beteiligung im Lebensumfeld „Schule“ sowie im gesamten Sozialraum und wirkt darauf hin, dass Kinder in einem demokratiefördernden Umfeld aufwachsen. Das Projekt wird vom Hessischen Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) im Rahmen des Landesprogramms Hessen Aktiv für Demokratie und Extremismus gefördert.



Foto; Christoph Wilkens vom Selbstverwalteten Jugendzentrum Fechenheim



Yeliz Karatas
Projektleiterin



Salvatore Tati
Projektmitarbeiter

Workshop zum Thema Gewaltprävention im Kontext Schule für Sie und Ihr Kind!

31. März 2022 18:00 bis 20:00 Uhr

Konflikte sind alltäglich. Das ist nicht schlimm. Doch wir sollten in der Lage sein, sie konstruktiv zu lösen. Dabei gilt es vor allem, Gewalt zu vermeiden. Doch wie kann das gelingen? Welcher Art von Gewalt begegnen wir am Alltag? Welche Schutzmöglichkeiten gibt es für mein Kind und mich? Wie trainiere ich ruhige Konfliktregelung?

An diesem Seminartag werden Grundlagenwissen und Selbsterfahrungen zu folgenden Themen vermittelt:
Konflikttheorie – Umgang mit Aggressionen und Gewalt bei Schülern – Deeskalation – gewaltfreie Kommunikation – richtige Körpersprache in Theorie und Praxis

Anmeldung:
Senden Sie uns bitte bis zum 28.03.2022 eine E-Mail an bro@kubi.info. Sie erhalten dann den Zugangslink.
Nähere Informationen erhalten Sie auf www.kubi.info.

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr PEB-Team

08 Migration

Unser Ziel ist, den Integrationsprozess von Menschen mit Migrationshintergrund und ihren Familienangehörigen zu stärken. Seit 2010 bereits bietet KUBI Migrationsberatung im Kreis Offenbach an.



Integrationsprozess und
Teilhabe stärken

Bürokratische Hürden überwinden

Mit unserer professionellen Migrationsberatung für Erwachsene wenden wir uns an neu zugewanderte, dauerhaft bleibeberechtigte Menschen mit Migrationshintergrund sowie Asylbewerber:innen mit Bleibeperspektive.

Mit unserer professionellen Migrationsberatung für Erwachsene wenden wir uns an neu zugewanderte, dauerhaft bleibeberechtigte Menschen mit Migrationshintergrund sowie Asylbewerber:innen mit Bleibeperspektive. Ziel unseres Angebotes ist es, den Integrationsprozess von Menschen mit Migrationshintergrund und ihren Familienangehörigen zu stärken, um einerseits die Teilhabechancen in unserem Land und andererseits das gelebte Miteinander der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund vor Ort zu unterstützen.



Migrationsberater Ismet Küpelkilinc im Gespräch mit einem Klienten

Seit 2010 bietet KUBI im Kreis Offenbach an zwei Standorten, Dietzenbach und Neu-Isenburg, Migrationsberatung an. Die Anzahl der Beratungen ist leicht gestiegen: von 171 Beratungen im Jahr 2021 auf 179 Beratungen im Jahr 2022. Die meisten Klient:innen kommen nach wie vor aus Bulgarien, Marokko und der Türkei.

Nach der Corona-Zeit ist zu beobachten, dass die Erreichbarkeit der Regeldienste als eingeschränkt erlebt wird – sowohl für Beratungsstellen als auch für Klient:innen.

Die unhaltbaren Zustände bei den Ausländerbehörden sind zu einem öffentlichen Dauerthema geworden. Nicht selten warten Menschen fast ein Jahr auf ihre neue Aufenthaltskarte. Dies führt in manchen Fällen zum Verlust der Arbeit, weil die Menschen keinen gültigen Aufenthalt mehr besitzen. Bürokratische Hürden werden immer höher. Termine werden nur noch online vergeben, was für Migrant:innen und alte Menschen eine hohe Hürde darstellt. Überall wird über Personalmangel beklagt.

Es kommen sehr wenige Zuwanderer auf dem legalen Weg nach Deutschland. Einerseits aufgrund der fehlenden bezahlbaren Wohnungen und sehr prekären Arbeitsbedingungen ist der Zuzug der Menschen aus Südosteuropa viel weniger geworden. Andererseits wegen der sehr langen Wartezeiten bei den Auslandsvertretungen Deutschlands, finden Familienzusammenführungen aus der Türkei beispielsweise sehr selten statt oder gar nicht, weil die Hürden für Visa zu hoch gehängt werden. Nichtsdestotrotz konnten wir vielen Menschen helfen, diese bürokratischen Hürden zu überwinden. Sei es dadurch, dass die erforderlichen Papiere gleich gemeinsam bearbeitet wurden oder die Menschen ohne unnötige Umwege direkt an die richtige Adresse geleitet wurden.

MBE Migrationsberatung für Erwachsene – Kreis Offenbach am Main

An wen richtet sich die professionelle Migrationsberatung?

- Erwachsene Ausländerinnen und Ausländer mit Bleiberecht
- Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler
- EU-Bürgerinnen und -Bürger
- Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit Bleibeperspektive
- Die Angebote von KUBI sind offen für alle Menschen
- Die Beratung ist kostenlos und vertraulich

INFORMATIONEN, RAT UND UNTERSTÜTZUNG ZU FOLGENDEN THEMEN:

- Aufenthaltsrecht
- Integrationssprachkurs
- Anerkennung von Schulzeugnissen und Berufsabschlüssen
- Kinderbetreuung
- Lebensunterhalt und Geld
- Familienzusammenführung
- Einbürgerung
- Freizeitgestaltung

179

Fach-Beratungen im Jahr 2022

Partner



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

09 biku

biku gGmbH ist die Tochtergesellschaft von KUBI. Sie wurde initial für die Unterbringung und Betreuung von Geflüchteten gegründet. Heute ist biku zudem noch in der Extremismusprävention und – neben KUBI – in der Schulassistenz für Frankfurt aktiv.



Unterbringung und Betreuung

Ein selbstverantwortliches und selbstbestimmtes Leben führen zu können – das steht im Mittelpunkt der Unterbringung und Betreuungsarbeit von biku. Unsere Teams unterstützen Geflüchtete und wohnsitzlose Menschen in insgesamt vier Einrichtungen in und um Frankfurt. Auch für Schulassistenz und Extremismusprävention hat sich biku als fachlicher Kooperationspartner etabliert.

Zuwendung, Orientierung und Lebensstruktur

Die biku Einrichtungen bieten bedarfsgerechte Unterbringung und Betreuungsmöglichkeiten für Geflüchtete, für obdachlose junge Erwachsene zwischen 18 – 25 Jahren und für alleinerziehende Frauen. Für diese Menschen entwickeln wir umfassende Angebote und Maßnahmen und setzen sie gemeinsam um. Dazu gehört die Beratung bei alltäglichen Fragen, hausinterne Sprachkurse, Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse, Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt sowie beim Kontakt mit Behörden und vieles mehr. Darüber hinaus finden Gruppenaktivitäten wie Stadtrundgänge, Naturerlebnisse oder Besuche von Kulturstätten in Frankfurt am Main statt.

Erleben und verstehen – Haus Edison und Mainhaus (im Betrieb seit 2015)

Bereits seit einigen Jahren bieten wir in beiden Einrichtungen Übergangswohngelegenheiten für Geflüchtete sowie von Wohnungslosigkeit bedrohte Deutsche an – und zwar in Kooperation mit der Stabsstelle Unterbringungsmanagement der Stadt Frankfurt. Das Angebot richtet sich an junge Männer zwischen 18 und 25 Jahren mit dem Ziel der Verselbständigung sowie Integration in Arbeitsmärkte und Gesellschaft.

Von den Mitarbeitenden in den Einrichtungen erhalten die jungen Männer, die sich in schwierigen Übergangsphasen befinden, bedarfsspezifische Unterstützung. Das bedeutet vor allem, dass sie sich in einem geschützten Raum befinden mit verlässlichen Bezugspersonen. Dies ermöglicht es ihnen, Orientierung und Lebensstruktur wiederzugewinnen.

Durch Fördern und Fordern ihrer Eigenverantwortlichkeit und ihrer Stärken werden sie zu einer realistischen Lebensplanung sowie zu beruflicher und gesellschaftlicher Teilhabe angeleitet.

Die kulturellen Angebote in unseren Einrichtungen beziehen sich zunächst auf Erleben und Verstehen der deutschen Kultur. So wurden im Jahr 2022 zum Beispiel an Ostern Eier angemalt und an Weihnachten Plätzchen gebacken.

Das **Haus Edison** verfügt über 59 Zimmer mit insgesamt 111 Plätzen, überwiegend Doppelzimmer. Im **Mainhaus** können 22 Personen untergebracht werden, davon 14 in einem Einzelzimmer. Seit Januar 2022 wurden 65 Personen neu aufgenommen und 62 haben die Einrichtungen wieder verlassen. Davon haben 30 Personen eine eigene Wohnung bezogen. Zusätzlich zu dem üblichen Unterbringungsauftrag steht das Edisonhaus jugendlichen Geflüchteten auch als Notunterkunft für zeitbegrenzte Unterbringung zur Verfügung. Dies erfolgt in Kooperation mit dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt.

Im Pädagogischen Dienst unterstützen acht Mitarbeitende die Bewohner:innen bei der gesellschaftlichen und beruflichen Integration, bei der Lebensplanung sowie gesundheitlichen Fragen. Für den Spracherwerb haben wir die Unterstützung einer DaZ-Lehrerin im Edisonhaus angeboten und 13 weitere Mitarbeitende unterstützen zusätzlich beim Betrieb der Liegenschaften. Wir begleiten dabei, Konflikte zu vermeiden und gutes Miteinander zu fördern. Unser Gewaltschutzkonzept wie auch die geleistete pädagogische Arbeit erweisen sich nachweislich als ausreichend und zielführend: In den letzten Jahren gab es nur vereinzelt gewalttätige Zwischenfälle, die konstruktiv gelöst werden konnten.

Ein Multifunktionsraum als lebendiges Zentrum – Haus Hartmannsweil und Mainzer Haus

Einen Großraum, der ehemals als Büro genutzt wurde, haben wir in einen gemütlichen Multifunktionsraum umstrukturiert. Dieses Projekt war 2021 eine große Herausforderung. Aber der Aufwand hat sich gelohnt.

Der Multiraum wird inzwischen täglich in Anspruch genommen und bietet unter anderem auch die Möglichkeit zu Teilhabeprozessen, die in unserer Einrichtung essentiell sind. Neben Basteln, Malen, Gesellschaftsspielen, Tanzen und Musizieren als emotionale und kognitive Hilfe zur Entwicklung der Kinder finden beispielsweise über den Winter Kinoabende mit Popcorn und Cola zur Freude von Groß und Klein statt. Die Filme werden mit den Kindern in der Stadtteilbibliothek gemeinsam ausgesucht.

Im Sommer gibt es einen Open-Air-Kinoabend im Hof der Einrichtung. Einmal im Monat dient unser Müttercafé hier für die Frauen als Forum zum Austausch, um Themen jedweder Art zu besprechen. Hier können sowohl die Mütter als auch wir als Team Themen einbringen, um konstruktiv miteinander ins Gespräch zu kommen. Fragen, Vorschläge oder Kritik werden gemeinsam diskutiert und Lösungen gefunden.

Unser Ferienprogramm und unser Sommerfest sind weitere soziale Aktivitäten, die wir mit unseren Bewohnerinnen und deren Kindern veranstalten. Unser Highlight im Jahr 2022 war jedoch ein aufregender Tagesausflug zum Europapark.

Kleinere Ausflüge in Frankfurt und im Stadtteil bieten wir öfter an. Sie dienen zur Orientierung. Hier werden unter anderem die Spielplätze, Spielwiesen, der Wasserpark im Nachbarstadtteil Schwanheim u.v.m. angesteuert, um den Bewohner:innen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihre Kinder in der Freizeit sinnvoll beschäftigen und auspowern können.

Der Frankfurt Pass spielt dabei eine wichtige Rolle im Sinne der Teilhabe. Als soziale Eigenleistung der Stadt Frankfurt erleichtert der Pass unseren Klient:innen den Zugang zu kulturellen und sozialen Aktivitäten.

Im Mainzer Haus liegen die Herausforderungen in der Betreuung von psychisch erkrankten und suchtkranken Menschen, die bereits aus der Arbeit in den vorher bestehenden Einrichtungen bekannt waren. Um das Hilfsangebot für diese Zielgruppe konsequent qualitativ hochzuhalten, nehmen unsere Mitarbeitenden an passenden Schulungen teil. So gab es im Jahr 2022 mehrere Weiterbildungen zu Themen wie ausländerrechtlichen Fragestellungen, Kinderschutz, Trauma, Genitalbeschneidung von Frauen bis hin zu Radikalisierung von Kindern und Jugendlichen.



Atila Karabörklü

Bereichsleiter –

Einrichtungsleiter Haus Edison



Selma Smettan

Einrichtungsleiterin Mainzer Haus und Haus Hartmannsweil



Zuzanna Kopecka

Einrichtungsleiterin Mainhaus

Auftraggeber: Stabsstelle Unterbringungsmanagement und Flüchtlinge der Stadt Frankfurt

Hand in Hand gegen religiös begründeten Extremismus

Der Angriffskrieg auf die Ukraine stellt das Projekt im Jahr 2022 vor neue Herausforderungen, vor allem durch die kurzfristige Auslastung der Gemeinschaftsunterkünfte. Dennoch konnte auf die speziellen Bedarfe dieser Menschen eingegangen und die aktuellen Geschehnisse in die Seminare aufgenommen werden. Das Projekt Hand in Hand bieten wir aufgrund wachsender Nachfrage vermehrt auch in Schulen an.

Für die Distanzierungsarbeit mit radikalierungsgefährdeten Menschen bietet unser Projekt Beratung, Seminare und Workshops an. Neben Fachkräften sprechen wir Menschen – mit und ohne Fluchthintergrund – in Gemeinschaftsunterkünften und inzwischen auch in Schulen an.

Das Projekt entstand 2020 auf der Grundlage der Erfahrungen und Best Practice aus unseren vorherigen Präventionsprojekten, der Bedarfsanalyse in den eigenen Gemeinschaftsunterkünften von BIKU und gemeinsam mit der Stadt Frankfurt. Es wird im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport gefördert.

Was wir machen

Unsere Zielgruppe sind Mitarbeitende in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete sowie Menschen, die dort wohnen. Mit unseren fachlichen Kompetenzen in den Bereichen Religions- und Islamwissenschaften, Präventionsmanagement und Psychologie sowie durch unsere bisherigen Erfahrungen in den eigenen Gemeinschaftsunterkünften von BIKU helfen wir Menschen, sich erfolgreich gegen Ansprachen durch demokratiefeindliche Personen und Gruppen zu behaupten.

Wir unterstützen, beraten und schulen Mitarbeitende in Gemeinschaftsunterkünften im Themenfeld Radikalisierungsprävention und religiös begründeter Extremismus. Unser übergeordnetes Ziel ist die Förderung des Demokratieverständnisses in einer pluralistischen Gesellschaft und das friedliche und gleichberechtigte Zusammenleben aller Menschen.

In den **Seminaren** für Mitarbeitende vermitteln wir im Wesentlichen, potenzielle Radikalisierungsdynamiken und Konfliktsituationen erkennen und bearbeiten zu können sowie sich aktiv für Demokratie und gegen Extremismus einzusetzen.

Um möglichen Radikalisierungstendenzen entgegenzuwirken, stärken wir zusätzlich in **Workshops** die Bewohner:innen, sich selbstwirksam in einer vielfältigen, demokratischen Gesellschaft zurechtzufinden, positive Erfahrungen zu aktivieren und partizipative Handlungsansätze zu entdecken und anzuwenden. Diese finden im Team-Tandem mit Mitarbeitenden der Unterkunft statt. Die Workshops werden aktuell auch an Schulen angeboten, wo wir die Zielgruppe in einem anderen Setting als in der Gemeinschaftsunterkunft erreichen können.

Umsetzung der Angebote

Der Angriffskrieg auf die Ukraine stellt das Projekt vor neue Herausforderungen. Durch die kurzfristige und unerwartete Auslastung der Gemeinschaftsunterkünfte wurden einige vereinbarte Termine für Seminare und Workshops seitens der Unterkünfte zunächst verschoben bzw. abgesagt. Seminare, die trotz der besonderen Umstände stattfinden konnten, wurden beispielsweise in anderen Räumlichkeiten in der Nähe der Unterkunft durchgeführt, da Gemeinschaftsräume, die bis dahin als Seminarräume verwendet werden konnten, nun für neu angekommene Geflüchtete bereitgestellt wurden.

Trotz der Schwierigkeiten konnte auf neue Bedarfe der Menschen in den Unterkünften eingegangen und die aktuellen Geschehnisse in die Inhalte der Seminare aufgenommen werden. Mögliche Entwicklungen werden bei der Weiterführung des Projekts berücksichtigt.

Die von uns neu integrierte Zielgruppe „Schule“ hat die Projektinhalte vermehrt aktiv angefragt. Dadurch sind neue Kooperationen entstanden. Die Workshops, vor allem zu Demokratieförderung und dem Erkennen von Radikalisierung, wurden vielfach mit Jugendlichen und Berufsschüler:innen umgesetzt. Seit Oktober 2023 findet in einer Übergangsunterkunft für Jugendliche ein wöchentlicher Gesprächskreis statt.

Seminare für Mitarbeitende in Gemeinschaftsunterkünften, pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte

Modul 1: Radikalisierung & Gesellschaft

Grundlagenseminar „Radikalisierungsprozesse verstehen und Tendenzen erkennen“

- Was ist religiös begründeter Extremismus?
- Wie erkenne ich Radikalisierungstendenzen und was sind die Folgen?
- Welche Faktoren können legitimierend oder behebend wirken?

Vertikalseminar „Radikalisierungstendenzen & fließende Strukturen“

- Warum erkenne ich politisch legitime und radikale Strukturen für Radikalisierung in meiner Institution/Schule/Klasse?
- Erkenne und Weiterentwickle von Lösungsstrategien

Vertikalseminar „Signale im Kontext Gewaltbereitschaft – Dynamiken und Analyse“

- Was erkenne ich bereits schwache Signale zur Gewaltbereitschaft?
- Analyse der Gruppendynamiken
- Gemeinsame Entwicklung von möglichen präventiven und behebenden Maßnahmen

Vertikalseminar bauen auf das Grundlagenwissen auf, aber erfordern Bewusstheit über Radikalisierungsprozesse

Modul 2: Resilienz & Empowerment

Seminar „Stärkung der Team-Resilienz für den Arbeitstag“

- Was ist Resilienz? Was ist der Zusammenhang zwischen Resilienz und Radikalisierungsprävention?
- Zahlreiche Übungen zur Stärkung der Team-Resilienz

Workshops für Bewohner:innen und Bewohner in Gemeinschaftsunterkünften

Diese Workshops werden idealerweise im Team-Tandem mit Mitarbeitenden der Unterkunft durchgeführt. Somit können die Workshopinhalte besser weiterbearbeitet werden und nachhaltiger wirken.

Modul 3: Empowerment

Workshop-Themen:

- Stärkung der **persönlichen Resilienz**, um sich nicht annehmen zu lassen gegen Anwesenheitsverweise durch demokratiefeindliche Gruppen zu verhalten
- **Empowerment**: Wie reagiere ich auf **Diskriminierung und Rassismus**?

Modul 4: Demokratie & Gesellschaft

Workshop-Themen:

- **Demokratieförderung & Menschenrechte**
- Wie, welche und welche Bedeutung ganz praktischen Verfahren
- Welche Rechte und Pflichten habe ich in einer demokratischen Gesellschaft?

Radikalisierungstendenzen & Diversität

- Wie positioniere ich mich gegen **Verurteilung**?
- **Geschlechterstereotype und Diversität**
- **Religiosität und Religiosität**

Workshops für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 9 sowie Berufsschulen

Modul 5: Radikalisierung, Propaganda & Social Media

Workshop-Themen:

- Was ist **radikal**? Was ist **extrem**? Was ist **Radikalisierung**?
- Mögliche **Anzeichen** einer Radikalisierung
- Kann man **Radikalisierung verhindern**?
- Welche Rolle spielen die **Internet** und **Social Media**?
- Über **Algorithmen**, **Radikal** Inhalte und **Fake News**

Modul 6: Wie werden wir leben? Demokratieförderung & Diversität

Workshop-Themen:

- Wie wollen wir leben? **Demokratie** ganz praktisch erfahren
- Wie ist **Zivilcivilität**?
- Wie positioniere ich mich gegen **Verurteilung**?
- **Empowerment**: Wie reagiere ich auf **Diskriminierung und Rassismus**?
- **Geschlechterstereotype und Diversität**
- **Religiosität und Religiosität**

• Unsere Angebote stehen allen Interessierten, Vereinen, Fachkräften etc. offen. Sprechen Sie uns gerne an.

• Unsere Angebote sind kostenfrei.





Bürgermeisterin der Stadt Frankfurt Nargess Eskandari-Grünberg (z.v.l.) bei unserem Fachtag „Kindheit und Jugend im Krieg“

„Die von uns neu integrierte Zielgruppe Schule hat die Projektinhalte vermehrt aktiv angefragt. Dadurch sind neue Kooperationen entstanden. Die Workshops, vor allem zu Demokratieförderung und dem Erkennen von Radikalisierung, wurden vielfach mit Jugendlichen und Berufsschüler:innen umgesetzt.“

Netzwerk, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kooperationsgruppe AG Radikalisierung trifft sich zweimal im Jahr zum Austausch über aktuelle Radikalisierungstendenzen im Frankfurter Stadtgebiet, aktuelle Präventionsmaßnahmen sowie sicherheitspolitische Aspekte. Weitere feste Mitglieder sind unter anderem das Jugend- und Sozialamt Frankfurt, der Staatsschutz Frankfurt, die Migrationsbeauftragten der Polizei Frankfurt sowie mehrere Gemeinschaftsunterkünfte.

Im September 2022 fand eine Fachtagung und das Fachforum „Kindheit und Jugend im Krieg – Radikalisierung von Kindern und Jugendlichen“ statt. (<https://kubi.info/2022/09/29/kinder-und-jugendliche-im-krieg-2/>). Rund 80 Gäste nahmen an der von Rumi imPuls e. V., KUBI und biku organisierten Veranstaltung teil, die das Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt gefördert hat. Durch diese öffentlichkeitswirksame Veranstaltung konnten wir weitere Projektanfragen generieren.

Ausblick

Das Projekt wird ab 2023 auch weiterhin in Gemeinschaftsunterkünften und Schulen aktiv von uns angeboten. Mehrere Termine für Workshops wurden bereits vereinbart. Darüber hinaus werden Seminare mit weiteren interessierten Fachkräften durchgeführt. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges werden das Projekt wahrscheinlich noch vor neue Herausforderungen stellen.

Daten im Überblick

Im Jahr 2022 wurden in 13 Veranstaltungen und 12 Gesprächskreisen insgesamt 214 Personen direkt und 684 Personen indirekt erreicht:

- Davon waren **102 Jugendliche und junge Erwachsene** in Workshops in Gemeinschaftsunterkünften und Schulen. Der Gesprächskreis erreichte wöchentlich zwischen 3 und 12 Jugendliche (wechselnd: je nachdem, wer zu dem Zeitpunkt dort wohnt)
- Davon waren **47 Mitarbeitende von Gemeinschaftsunterkünften** in Seminaren und Beratungsgesprächen. > Dadurch wurden indirekt 484 Bewohner:innen der Gemeinschaftsunterkünfte erreicht.
- Davon waren **52 pädagogische Fachkräfte, Multiplikator:innen** in der Zielgruppe der Geflüchteten und weitere interessierte Personen auf der Fachtagung. > Dadurch wurden indirekt 200 Jugendliche erreicht.
- Davon waren **35 Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung** auf der Fachtagung/Fachforum (Kindheit und Jugend im Krieg).
- Davon wurden **13 Personen** in der internen Kooperationsgruppe erreicht.



Linda Petsch
Kordinatorin



Mohammad Armin
Projektmitarbeiter

Gefördert durch:



Öffentlichkeit herstellen und Leistungen sichtbar machen

10 Öffentlichkeitsarbeit

Informieren, aufklären, Themen setzen, Debatten anstoßen und zum Teilnehmen motivieren.

In Deutschland steht bei jedem fünften Unternehmen eine Person mit Migrationsgeschichte an der Spitze. Ein Projekt wie MigrantenUnternehmen und Vielfalt (MUV) ist deshalb wichtig, wie etwa der Wiesbadener Kurier befindet (siehe Bericht). Dieses Beispiel zeigt die Relevanz der KUBI-Themen für Wirtschaft sowie Gesellschaft. Es ist eine der wesentlichen Aufgaben der KUBI-Öffentlichkeitsarbeit, diese Bedeutung sichtbar und die Leistungen bekannt zu machen.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist zielgruppenspezifisch ausgerichtet und sorgt zugleich für eine umfassende Wahrnehmbarkeit in der internationalen Frankfurter Stadtgesellschaft sowie der Metropolregion. Die Wege, um unsere Botschaften zu setzen, sind bewusst vielfältig: Pressearbeit, Veranstaltungen, Online-Kommunikation, Social Media und nicht zuletzt Publikationen. Dies sind die wesentlichen Kanäle, über die KUBI als gemeinnützige Gesellschaft ihre Inhalte und Botschaften transportiert.

Im Jahr 2022 hat KUBI bereits seinen zweiten Jahresbericht herausgebracht, die Webseite von biku als neuer Tochtergesellschaft wurde online geschaltet und verschiedene Anlässe genutzt, um sowohl die engeren Zielgruppen (z. B. Teilnehmer:innen unserer Angebote), als auch interessierte Bezugsgruppen zu erreichen. Videoformate spielten im Jahr 2022 eine immer stärkere Rolle.

Folgende Ergebnisse hat KUBI erzielt:

- **Website:** Nach der KUBI-Webseite wurde nun auch die biku-Webseite www.biku.eu live geschaltet.
- **Pressearbeit:** Mit unseren Pressemitteilungen wenden wir uns grundsätzlich an deutsche wie auch an türkische Medien. Wir konnten mehrere Berichte in verschiedenen deutschen und türkischen Medien zu unserem Projekt MUV erreichen. Weitere Themen wurden von uns veröffentlicht wie etwa: Die Spendenaktion an der Konrad-Hänisch-Schule für die Ukraine, die Impfkaktion an der Schule am Mainbogen sowie Statements und Autorenbeiträge von Arif Arslaner anlässlich der Anschläge in Hanau und Halle. Neben der Kommunikation zum „Kerngeschäft“ der verschiedenen Projekte gehört es für KUBI dazu, eine klare Haltung zu Demokratie und gegen Rassismus zu äußern und auch immer wieder zu aktuellen Geschehnissen und Entwicklungen öffentlich Stellung beziehen.
- **Social Media:** Die von KUBI genutzten Kanäle sind Facebook und Instagram. Hier berichten wir regelmäßig über unsere Arbeit, kündigen neue Angebote an, akquirieren neue Mitarbeitende und reagieren auf für uns relevante Inhalte. Wir haben mit 57 Posts eine Reichweite von 32.427 auf Facebook erzielt.



Digitale Kapazitäten ausgebaut
– neue Webseite für biku ging online.



32.427

Reichweite
auf Facebook



Mehr Sichtbarkeit durch verschiedene Medien

- **Videos:** Mehrere Videos wurden gedreht und über KUBIs Youtube-Kanal veröffentlicht:
 - Kurz erklärt: **Kontaktstudium: Pädagogische Kompetenz in der Migrationsgesellschaft**, 17.01.2022
 - Kurz erklärt: **Bewerbungszentrum – Interkulturelles Jugendcoaching**, 02.02.2022
 - **AusBildungsCoaching** – Das ABC einer erfolgreichen Ausbildung, 07.02.2022
 - **Girls Day 2022** – Empowerment für Frauen, Fünf Videos (Teil 1–5), 29.04.2022
 - **Wir zusammen für Diversität**, 13.06.2022
- **Veranstaltungen:** Wir haben Ende des Jahres 2022 Veranstaltungen der Reihe „KUBIs Politischer Salon“ vorbereitet, die dann in den ersten Monaten 2023 stattfanden. Sport und Integration, die Wahl zum/zur Oberbürgermeister:in und Fremdsprache an weiterführenden Schulen in Hessen standen als Themen auf dem Programm.
- **Öffentlichkeitsarbeit an den Schulen:** Öffentlichkeitsarbeit spielt auch direkt vor Ort an den Schulen eine wichtige Rolle. Neben den erforderlichen aktuellen Flyern, Elternbriefen oder Workshop-Ankündigungen haben wir die sogenannten Winter- und Sommerhefte mit „Spiel, Spaß und Rezeptideen“ für Grundschulkindern in der Bildungsregion Ost herausgegeben. Zudem hat die Konrad-Hänisch-Schule mit einer Spendenaktion auf den Krieg in der Ukraine reagiert. Diese Aktion haben wir passend kommuniziert.

Pressespiegel

1. e-gazette, 19.02.2022 (online): Demokrasinin savunma mekanizmasına ihtiyaç var
2. bizim haber, 22.01.2022 (print): KUBİ'den çocuklara bin oyuncak
3. Mainkurier, 26.01.2022 (online): KUBI bietet kostenlose Impfberatung und Impfung gegen Corona an
4. Avrupa Olay, 01.02.2022 (online und print): Bu saldırı demokrasiye yapıldı
5. Bizim Haber, 01.02.2022 (print): Arslaner: "Bu saldırı demokrasiye yapıldı"
6. Yeniposta, 01.02.2022 (online): Bu saldırı demokrasiye yapıldı
7. ha-ber, 01.02.2022 (online): Bu saldırı demokrasiye yapıldı
8. e-gazette, 19.02.2022 (online): Demokrasinin savunma mekanizmasına ihtiyaç var
9. Arti49, 19.02.2022 (online): Demokrasinin savunma mekanizmasına ihtiyaç var
10. haber, 19.02.2022 (online): Demokrasinin savunma mekanizmasına ihtiyaç var
11. Birgün, 19.02.2022 (online): Hanau Katliamı'nın ikinci yılı: "Demokrasinin savunma mekanizmasına ihtiyaç var"
12. Yeniposta, 19.02.2022 (online): Hanau katliamının yıldönümü: "Demokrasinin savunma mekanizmasına ihtiyaç var"
13. Avrupa Olay, 01.03.2022 (print): "Demokrasinin savunma mekanizmasına ihtiyaç var"
14. 1ViTrin, 01.03.2023 (print): "Demokrasinin savunma mekanizmasına ihtiyaç var"
15. Frankfurter Neue Presse, 19.03.2023 (print): In drei Tagen mehr als 50 Kisten gesammelt
16. Fechenheimer Anzeiger, 23.03.2022 (online und print): Beispielhafte Aktion
17. MK Germany online, 29.04.2022: (Bericht über MUV) Германия: 9 мая - Вводный бесплатный семинар проекта для повышения квалификации предпринимателей-мигрантов программы МигрантУниверситет и Многообразие (MuV)
18. MK Germany, 05.05.2022: (Bericht über MUV) Германия: 9 мая – Вводный бесплатный семинар проекта для повышения квалификации предпринимателей-мигрантов программы МигрантУниверситет и Многообразие (MuV)
19. Wiesbadener Kurier, 11.05.2023 (print): Gut für die lokale Wirtschaft
20. Wiesbadener Kurier, 11.05.2022 (print): Hilfe für Unternehmer mit Einwanderungsgeschichte
21. Frankfurter Rundschau, 13.07.2022 (online und print): Frankfurt: Der Wunsch nach nachhaltiger Integration
22. FAZ, 13.07.2022 (print): „Die Anerkennung muss einfacher werden“
23. Frankfurter Neue Presse, 25.08.2022 (print): Migrationsberatung wird an neuem Standort fortgesetzt
24. Wiesbadener Kurier, 28.11.2022 (print): Chance für den Mittelstand
25. Bürstädter Zeitung, 28.11.2022 (print): Chance für den Mittelstand
26. Darmstädter Echo, 28.11.2022 (print): Chance für den Mittelstand
27. Rüsselsheimer Echo, 28.11.2022 (print): Chance für den Mittelstand
28. Main-Spitze, 28.11.2022 (print): Chance für den Mittelstand
29. Idsteiner Zeitung, 28.11.2022 (print): Chance für den Mittelstand
30. Lampertheimer Zeitung, 28.11.2022 (print): Chance für den Mittelstand



Christian Bischoff
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

WIESBADENER KURIER

Chance für den Mittelstand
Die Agentur „followmi“ bringt Unternehmer und migrantische Nachfolger zusammen

von Nalan Seval

FRANKFURT Die Suche nach einem passenden Nachfolger wird für mittelständische Unternehmen immer schwieriger. Das Institut für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) geht davon aus, dass bis 2026 11.600 hessische Unternehmen vor der Übergabe stehen werden. Von 2016 bis 2022 belief sich diese Zahl noch auf 31.500 hessische Familienunternehmen. „Da sich die generationsübergängige dem Ende ihres Erwerbsalters nähern, werden sich über 2026 hinaus noch einmal mehr Unternehmen zurückziehen“, schätzt Axel Waldeck, stellvertretender Pressesprecher der IfM. Frankfurt: Die entscheidende Frage aber sei, wie viele Unternehmer eine Nachfolge finden.

Wenn der Wirtschaftsstandort Rhein-Main nicht massiv leidet, muss es gelingen, auch Mäßen für Unternehmensnachfolge zu gewinnen, die bisher nicht im Blick waren. Die Initiative für Kultur und Bildung (KUBI) hat deshalb das sogenannte followmi-Projekt ins Leben gerufen. Der 27-jährige

Frankfurter hat sich in seinem Leben selbst mehrfach neu erfinden. Mit 11 war er aus der Türkei nach Deutschland emigriert und absolvierte eine Ausbildung zum Schlosser bei Siemens. Nach dem Fachabitur an einer Berufsschule folgte ein Fachhochschulstudium und am Ende auch noch ein Diplomstudium in Filologie.

Die Mitarbeit von KUBI musste das große Gründungsintrium für Migranten und bilden vor allem eine Brücke zwischen Unternehmen, die eine Nachfolge suchen und interessierten Gründern aus der Region. Projektleiterin Nalan Seval und ihre Mitarbeiter unterstützen angehende Gründer mit Workshops zu unternehmerischen Kompetenzen und stehen für Fragen rund um die Themen Gründung und Unternehmensnachfolge zur Verfügung.

Unter dem Gründungsmentoring stehen sich zuerst Migranten aus Bulgarien, Vietnam, Italien, Russland, die Ukraine, Syrien, Bosnien und der Türkei. Seval und ihre Kollegen können sich ebenfalls über Jahre mehrere Eurozent Unternehmensübergaben aufweisen. „Zunächst haben wir als Alleinstellungsmerkmal einen jungen Gründer vorzuziehen“, lässt sich die Projektleiterin hören.

Auch nach einem erfolgreichen Matching hält das Projektan den Kontakt zu den Gründern aufrecht und begleitet die Unternehmen bis zum Abschluss. Viele der Gründer sind zwischen 20 und 40 Jahre alt, die Hälfte gründet bereits während der Studienzeiten. Das vielfortschende Projekt endet 2025 und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz finanziert. Kooperationspartner sind die Industrie- und Handelskammer Frankfurt und die Handwerkskammer Frankfurt Main. „Seit Beginn des Projekts 2021 haben wir schon 300 Gründungsintriume erreicht“, berichtet Seval. Die Projektanforderung an die Gründer und Unternehmer lautet:

„Das große Interesse an unserem Projekt und die vielen Matching in diesem kurzen Zeitraum zeigen uns, wie groß der Bedarf an einer geeigneten Unternehmensnachfolge ist. Durch unser Projekt können wir migrantische Gründer und stärken gleichzeitig den Wirtschaftsstandort Frankfurt“, heißt Geschäftsführer Arslaner auf dem gelungenen Start eines Projekts. „Es sich nur auch auf der Langstrecke bewähren will (Kontakt: Michael...“)

Foto: Michael Zinner

Mitarbeiter:innen bei KUBI und biku

11

Wir wachsen beständig und bleiben uns dabei treu. Vielfalt wird weiterhin groß geschrieben. Unsere Teams bei KUBI und biku profitieren von Menschen unterschiedlicher Herkunft mit all ihren fachlichen und interkulturellen Kompetenzen. Der Frauenanteil insbesondere auf Führungsebene bleibt konsequent hoch.



110

Mitarbeiter:innen Ende 2022
festangestellt beschäftigt
(zzgl. Aushilfen, Praktikant:innen,
Honorarkräfte)

65 %

Zahl der weiblichen
Leitungskräfte bei KUBI



54

Festangestellte Mitarbeiter:innen
bei biku Ende 2022



Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Partnern und Unterstützern für die Zusammenarbeit und für ihr Vertrauen.

Unsere Partner:



Unsere Mitgliedschaften:



Unsere Auszeichnungen und Zertifikate:



Fotos/Bildnachweise

Franziska Deißler, S. 19

Pixabay, S. 23, S. 28, S. 33, S. 34

Christoph Wilkens, S. 69

Impressum

Herausgeber
KUBI Gesellschaft für
Kultur und Bildung gGmbH
Hanauer Landstraße 182 A
60314 Frankfurt am Main
Telefon: 069 8700258-0
mail@kubi.info
www.kubi.info

Redaktion:
Christian Bischoff
Bianca Strauß

Gestaltung:
Heike Lartz

Reinzeichnung:
Ulrich Stock

Druck:
Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Sontraer Straße 6
60386 Frankfurt am Main

Erscheinungsdatum:
Februar 2024

Standorte

KUBI Geschäftsstelle

Hanauer Landstraße 182 A
60314 Frankfurt am Main

Bewerbungszentrum

Berger Straße 279
60385 Frankfurt am Main

Migrationsberatung Offenbach

Rodgaustraße 9
63128 Dietzenbach



20